



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924**

470 (9.10.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-217943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-217943)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 65 Mark-Bil. Die monatl. Bezüge verpflichten sich bei erst. Kündigung d. wirtsch. Verhältnisse notwendig werdende Preisänderungen anzuerkennen. Postfachkonto Nr. 17390 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle H. 6, 2. - Geschäftsstellen: Waldstraße 6, Schwelingerstr. 24, Gonsorplatz 4. - Fernr. Nr. 7941-7945. - Telegr.-Adressen: Generalanzeiger Mannheim, Geschäfts wöchentl. 200000.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einpaltige Zeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 M. - 20. Zeilen 2. - 3. M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erhöhrungen für ausgefallene oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernr. ohne Gewähr. Geschäfts Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung - Aus der Welt der Technik - Aus Feld u. Garten - Wandern u. Reisen

### Auflösung des englischen Unterhauses

#### Genehmigung des Königs

London, 9. Okt. Der König hat die Auflösung des Unterhauses genehmigt, nachdem Macdonald in einer Sitzung des Kabinetts dem König die Gründe vorgetragen hatte.

Das Oberhaus hat die Gesetzesvorlage betreffend die irische Grenze in zweiter Lesung mit einem Zusatzantrag angenommen, das die Erklärungen der Unterzeichner des Vertrages mit dem Freistaat zur Kenntnis nimmt, daß nur die Wiederherstellung der Grenze ins Auge gefaßt wird und die Ansicht ausspricht, daß keine andere Auslegung annehmbar ist.

#### Englische Pressestimmen

Der „Daily Herald“ schreibt: Auf in den Kampf, der Würfel ist gefallen!

Der parlamentarische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: In Arbeiterkreisen wurde der Gedanke an den Rücktritt als eine Möglichkeit gar nicht erwogen, sondern die Forderung gehe nach Neuwahlen. Der Kabinettsrat wird heute vormittag endgültig über die Schritte, die getan werden sollen, entscheiden. Das Haus wird zur gewöhnlichen Stunde zusammentreten und der Premierminister wird zweifellos die Absicht der Regierung mitteilen. Man erwartet, daß das augenblickliche Parlament seine Arbeiten zu einem Zeitpunkt beenden werde, der es dem Lande ermöglicht, entweder am 8. oder am 15. November Neuwahlen vorzunehmen.

Das „Daily Chronicle“ schreibt: Weder die Niederlage noch die Auflösung wurde der Regierung aufgedrungen. Es wurde ihr Gelegenheit gegeben, beides zu vermeiden. Aus besonderen Gründen hat sie es jedoch vorgezogen, zum dritten mal innerhalb zweier Jahre dem Lande Neuwahlen aufzuerlegen. So endet die Periode der Zusammenarbeit zwischen den Liberalen und der Arbeiterpartei. Das Experiment war ein Misserfolg. Die Arbeiterregierung hat alle liberalen Hoffnungen enttäuscht.

#### Das Echo aus Frankreich

Der sozialistische „Le Peuple“ schreibt: Als eine Regierung der Minderheit war das Ministerium Macdonalds seit Ursprung der Gnade einer Koalition zweier traditioneller Parteien ausgeliefert. Wenn bis jetzt sein Sturz noch nicht erfolgt war, so geschah das deshalb, weil sie Neuwahlen befürchteten und glaubten, daß sie dadurch die öffentlichen Meinung des Landes gegen die Wähler aufbringen würden. Der Sturz Macdonalds sei kein unvorhergesehener Zwischenfall. Er sei nicht einmal ein Mißgeschick. Die Arbeiterpartei hätte hierbei nichts zu befürchten. Sie könnte die Neuwahlen abwarten. Als sie sich entschlossen hätte, allein die Regierung zu übernehmen, hätten sie den Beweis liefern wollen, daß sie eine Regierungspartei sei. Diesen Beweis hätte sie gegeben. Jeder ernstliche Versuch ihr Programm durchzuführen, sei ausgeschlossen gewesen deshalb, weil ein derartiger Versuch auf den Widerstand der Majorität gestoßen wäre. Die Regie sei also im Hinblick auf die allgemeinen Interessen des Landes gar nicht so schlecht gewesen und es habe den unteren Volksschichten einige nicht zu unterschätzende Vorteile gebracht.

Das radikale „Deuxième“ vertritt den Standpunkt, die Umstände hätten Macdonald gestützt, während der acht Monate, während er an der Spitze der Regierung gestanden hat, so große und weitblickende Politik zu betreiben, daß seine Person und seine Partei aus der gefährlichen Probe wunderbar vergrößert hervorging. Bei der Konstituierung seines Ministeriums hätten die Liberalen und Konservern geglaubt, daß ein solches Ministerium zur vollkommnen Ehre diente.

Der nationalistische „Ceclair“ schreibt: Herriot werde über den Sturz seines lieben Freundes Macdonald weinen; wir aber, die wir nicht Anhänger seiner Politik sind, werden uns freuen über die Niederlagen unserer Ministerpräsidenten. Wir werden entsetzt sein, uns von der sozialistischen Gefahr befreit zu sehen, die uns bedroht. Wir fürchten uns nicht, den Männern, die morgen berufen sein werden in England zu regieren, zu sagen, daß es das beste Mittel für sie ist, Macdonald und seine germanophilen Verbände zu schlagen und sich nicht dessen Frankreich zu nähern, dessen Interessen Englands solidarisierbar sind.

Weitere Pariser Pressestimmen sind in dem nebenstehenden Artikel mit England solidarisierbar.

### England vor Neuwahlen

Die gestrige Abstimmung im Unterhause, die nach den Regeln des parlamentarischen Systems zum formalen Sturz der Regierung Macdonald geführt hat, ist ein Musterbeispiel dafür, welche Wege schließlich die Politik nehmen kann, wenn sie statt mit kühlem Kopf mit Jörn im Herzen und Erregung im Gemüt betrieben wird. Aus anfänglichem Gepökel ist eine regelrechte parlamentarische Schlacht entstanden, die nicht mehr abgedröckelt werden kann, weil sich beide Teile schon zu sehr gegenseitig verbissen hatten. Die Oppositionsparteien, Liberale und Konservern, mußten ebenbürtig den Angriff fortsetzen, obwohl sie eigentlich nicht die Provozierenden waren, denn der Fall der kommunistischen „Workers Beweity“ war schließlich kein Kapitalverbrechen, um desentwillen man eine Regierung stürzt. (Am Niedererschlagen und Vertuschung bei politischen Prozessen in der Vergangenheit hatten sich übrigens Whigs und Tories gleichmäßig die Waage.) Auf der anderen Seite hatte Macdonald vor seiner Partei auf dem Jahreskongreß in London eine Rede gehalten, in der er überaus starke Worte gegen die von ihm „nicht promovierten Angriffe“ seiner Gegner hat. Dadurch hatte er sich sonntags dargeboten, daß er nicht ohne Verlust an Prestige seiner Person und seiner Regierung einem Kompromiß oder sonstigen Beilegung des Streites im Sinne der Opposition zustimmen konnte. Nun können Pressefreunde klarschauen gute und notwendige Führer auch in der Parteipolitik sein, aber ihre ausschlaggebende Bedeutung ist dann vom Uebel, wenn die Prinzipienreiterei zu einem Ergebnis führt, das im Grunde genommen keiner der Beteiligten mit Ueberlegung beabsichtigt. Aus der Furcht, sich zu blamieren, ist dann die gestrige Entscheidung im Unterhause gefallen, und heute bekämpft man sich mit starken Worten, obwohl man jedem, der es hören will, erklärt, daß man eigentlich etwas ganz anderes gewollt habe.

Wenn man genehmt ist, die Handhabung der parlamentarischen Formen in England gewissermaßen als Spiel der Demokratie anzusehen, scheint man es diesmal mit einem Kapitel aus einem apokryphen Werk zu tun zu haben. Die eigentlichen Zündfäden sind an sich so gering, daß es darüber nur unbedeutend einer Kritik gegen Macdonald hätte kommen können, wenn nicht tiefere Gründe vorhanden wären. Der Fall des kommunistischen Revolteurs Campbell von der „Workers Beweity“ der schon oben gestreift wurde, ist so minimal, daß man heute schon in England darüber kaum noch ein Wort verliert. Die irische Frage, die als solche doch schon hunderte von Jahren alt ist, konnte ebensowenig bei der Regulierung der Untergrenze, selbst wenn es bei den Hauptbeteiligten dabei zu einigen Streitigkeiten kam, zum Streitpunkt des Kabinetts werden, da es in beiden Häusern des Parlaments eine sichere Mehrheit hatte. Es war überhaupt bei der irischen Zustimmung, die sie erfahren hatte, nur einem Kabinettsmitglied vernehmbar, geschweige denn einem parlamentarischen Scherzstück. Weder noch der Sowjetvertrag, der allerdings am ernstesten zu nehmen ist. Auch hier hat man mehr auf Prinzipien gepocht, denn auf die Praxis gesehen, denn da der englische Handel und die englische Industrie ein überaus lebhaftes Interesse daran haben, in Rußland wieder ins Geschäft zu kommen, mußte naturgemäß vorher eine auf politischer Grundlage beruhende politische Bindung erfolgt sein. Wenn der Vertrag den Liberalen und Konservern nicht gefiel, — und ihre Kritik war berechtigt, denn er hat viele Schönheitsfehler — so konnte doch zum mindesten der Versuch gemacht werden, ihn abzumildern. Aber auch hierbei hatte sich Macdonald schon zu sehr engagiert. Aus seiner Parteieinstellung heraus mußte er die Durchführung des Sowjetvertrag im Parlament als eine Prestigefrage ansehen und sie durchsetzen.

So entwickelte sich die Krise, deren schrittweises Vorkommen man von Tag zu Tag beobachten konnte. Soweit hinter der ganzen Szene überlebensfähige Berechnungen steckten, ist es die Spekulation der Lord George-Birkenhead-Churchill-Kombination, daß aus der Wahl genügend Konservern und Liberalen überale hervorzuheben werden, um eine neue Koalitionsregierung auf imperialistisch-reaktionärer Grundlage mit einem Einschlag konservativen Protektionismus zu bilden. Für die Richtung dieser Koalition wäre es entscheidend, daß die konservativen Parteiführer bereit sind, den Lord George'schen Liberalen im Wahlkampf freie Hand zu lassen. Hierbei werden aber die Diehards noch ein bedeutsames Wort mitzusprechen haben. Auf der anderen Seite steht Macdonald ein, daß er den Widerstand gegen seine Politik nur dann erfolgreich überwinden kann, wenn er im Unterhause die Mehrheit hat. Er wird also vorziehen, das Parlament aufzulösen, um festzustellen, ob er für seine Politik eine absolute Mehrheit erhalten kann. Bekommt er sie nicht, so dürfte er auch dann, wenn die Arbeiterpartei aus diesen Wahlen ungeschwächt hervorgehen sollte, es vorziehen, die Stellung eines Führers einer wachsenden und sehr starken Opposition einzunehmen, statt ferner Chef einer Minderheitsregierung zu sein, die in jeder Beziehung, sowohl auf außenpolitischem als auch auf wirtschaftspolitischem Gebiete, Minderheit ist um die aktuellsten Probleme nach der eigenen grundsätzlichen Einstellung lösen zu können. Es ist allerdings höchst wohlfeil, daß keine der drei Parteien eine einwandfreie Mehrheit über die anderen Parteien erringen wird. Im Grunde hat keine eine wirklich untrügliche Wahlparole. Dazu kommt der für einen demokratisch-hochentwickelten Staat außerordentlich primitive Charakter des Wahlsystems, bei dem die Wähler mehr einem Hahnenkampf gleichen als einer gerechten Stimmauswertung. Bei den Wahlen im Dezember a. N. wurden für die Konservern 5544510 Stimmen (25 Sitze), für die Arbeiterpartei 4508504 (191 Sitze) und für die Liberalen 4314208 (158 Sitze) abgegeben. Wie sehr der Wahlsieger unter dem heutigen Wahlsystem mispleit, erhellt am besten aus folgenden zwei Tatsachen. Nicht weniger als 216 von den 617 Mitgliedern des Unterhauses vertreten nur eine Minderheit ihrer Wähler. In den Wahlen vom 15. November 1922 eroberten die Konservern mit weniger Stimmen als im Dezember 1923 347 Sitze und damit eine Mehrheit von 79 Stimmen über alle anderen Parteien zusammen. Die gegenwärtige Zusammensetzung des Unterhauses ist folgende: 268 Konservern, 193 Arbeiterpartei, 158 Liberale, 2 irische Nationalisten und 3 Wilde. Urgend welche Wahlprophetie ist heute daher vom Uebel.

Biemeit auch die Krone der auswärtigen Politik bei der Wahlbewegung eine Rolle spielen wird, kann ebenfalls noch nicht gesagt werden. Aber ein merkwürdiges Moment verdient besondere Hervorhebung: der nächste Wandel der britischen Regierung und seiner Politik in Frankreich. Die heutige Pariser Korrespondenz beweist sich in Gedankenansagen, die man von ihr bisher nicht gewohnt war. Man ist nach den zahlreichen Lobbrüchen, die Macdonald bisher genossen wurden, einmütig erkrankt, wenn man liest, daß die englische Arbeiterregierung auch den französischen Interessen nachteilig gewesen sein soll. Weber an den einst so عزیزten Briefwechsel zwischen Poincaré und Macdonald noch an die zahlreichen Kommitments an die Werke des englischen Ministerpräsidenten wird heute erinnert. Es wird einfach erklärt, daß die englische Minderheitsregierung eine unheilvolle Minderheitsregierung sei, deren Folgen sich besonders in Genf für Frankreich eingestellt hatten.

### Die deutsche Regierungskrise

#### Besprechung mit den Fraktionsführern

Berlin, 9. Okt. (Von unv. Berl. Büro.) Um 10 Uhr vormittags begannen im Reichstag die Besprechungen des Reichstanzlers Marx mit den Führern der Koalitionsparteien. Daran nahmen auch Reichsaussenminister Dr. Stresemann und ferner Staatssekretäre in der Reichskanzlei Dr. Bracht und der Pressesekr. Dr. Spiecker teil. Von den Fraktionen waren erschienen die Abg. Lehrenbach, Stegerwald und Gerard vom Zentrum, Dr. Scholz, Dr. Curtius und Dr. Zapf von der Deutschen Volkspartei, Koch, Erkelenz, Dr. von Haas, Reinath von den Demokraten. Die Sitzung dauerte nur bis 10.30 Uhr. Reichstanzler Marx gab einen kurzen Ueberblick über das Ergebnis der gestrigen Fraktionsberatungen und erklärte dazu, daß er an seinen Richtlinien festhalte und die Besprechungen mit den Deutschnationalen und Sozialdemokraten mit dem bisherigen Ziel fortsetzen werde. Diefelbe Erklärung gab der Reichstanzler dann auch in der um 10.30 Uhr beginnenden Fraktionsberatung des Zentrums ab. Zu dieser Fraktionsberatung waren auch die Führer der Zentrumsfraktion im Landtag und sämtliche Minister vom Zentrum die erreichbar waren, hinzugezogen worden. Für den Nachmittag ist außer den Besprechungen mit den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten noch eine gemeinschaftliche Parteiführerbesprechung und eine Zusammenkunft sämtlicher Reichsminister in Aussicht genommen.

#### Sitzung des Reichskabinetts

Bald nach 11 Uhr trat im Reichstag das Reichskabinetts zu einer Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte zunächst Reichstanzler Marx, der aber bald die Sitzung verlassen mußte, um den englischen Botschafter zu empfangen. Gegenstand der Beratungen war die innerpolitische Lage. Man beschäftigte sich vor allem mit der Frage, ob es möglich sei, beim Scheitern der im Gange befindlichen Verhandlungen zur Erweiterung der Regierung mit der bisherigen Koalition weiter zu arbeiten. Außerdem standen noch einige andere Punkte auf der Tagesordnung. So berichtete z. B. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über seine Verhandlungen mit den Arbeitsministern der anderen Länder in Bern wegen der internationalen Beschränkung der Arbeitszeit.

### Deutschland und der Völkerbund

Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Antwort der englischen Regierung liegt hier noch immer nicht vor. Auszüge, die von der „Times“ veröffentlicht werden, sind daher mit Vorsicht aufzunehmen. Die Meinung, derzufolge Deutschland im Dezember in den Völkerbund aufgenommen und zu diesem Zwecke eine außerordentliche Tagung des Völkerbundes stattfinden werde, entbehrt, wie von zuständiger Stelle betont wird, jeder Grundlage. Man rechnet in hiesigen unterrichteten Kreisen, selbst für den Fall, wenn Deutschland ein Aufnahmegebet unterzeichnet hätte, daß vor Januar 1925 eine Versammlung des Völkerbundes nicht stattfinden könnte, schon deshalb nicht, weil nach den Satzungen des Völkerbundes vorher der Völkerbundsrat einen Antrag auf Schaffung eines Ratsorgans stellen muß. Die Nachricht ist ferner aus dem Grunde unmaßgeblich, weil am 9. Dezember der Völkerbundsrat in Rom zusammentritt.

Die Kontrollkommission in Bamberg. Gestern trat eine Enquete-Kommission von Nürnberg kommend in Bamberg ein und nahm eine Kontrolle des Geländes der ehemaligen Munitionsfabrik vor.

### Amerikanische Wirtschaftsorgen

#### (Spezialabteilung der United Press)

Washington, 9. Okt. Die von Beamten des Handelsministeriums unternommene Untersuchung des französisch-deutschen Handelsvertrages zur Feststellung einer möglichen Rückwirkung auf das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten ist abgeschlossen worden. Sie hat ergeben, daß mit einer Heraushebung der Kollektive in Amerika in nächster Zeit nicht zu rechnen ist. Ist auf der einen Seite eine gewisse Verhinderung eingetreten, so befindet man andererseits in Regierungskreisen sowie in Wirtschaftskreisen, daß durch die französisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen die Industrien beider Länder zu engerem Zusammenarbeiten gelangen werden, dessen Folgen sich nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in England fühlbar machen dürften. Vor allem befürchtet man, daß diese Verhandlungen zur Bildung eines Eisen- und Stahltrusses einschließlich eines Preisartikels für Eisenbahngüter führen werde. Auch für die Textilindustrie vermag man die Bildung eines Trusses, dem die Preisregulierung sowie die Zulassung von Wollmärkten obliegen würde. Die hiesigen Wirtschaftskreise behaupten, daß diese Verstrickung und Sonderisierung notwendigerweise eine Konkurrenz erschaffen lassen würden, gegen die die amerikanischen Geschäftsleute im einzelnen nicht ankämpfen könnten. Sie propagieren ein gemeinsames Vorgehen der Wirtschaftskreise des Landes und verlangen, da einem solchen Vorhaben rechtliche Bestimmungen entgegenstehen, die Ermächtigung des Wechsels, Kommerzials, um die Bildung eines Trusses der amerikanischen Importeure zu legalisieren. Sie greifen bei dem Kongreß abgelehnte Capper Bill, die die Bildung solcher Trusse in bestimmter Form erlaubt wissen wollte, wieder auf. Handelsminister Hoover steht der Bewegung sehr wohlwollend gegenüber.

### Der Kampf um Shanghai

#### (Spezialabteilung der United Press)

Shanghai, 8. Okt. Die Truppen der Provinz Fujien haben die Verbindung mit den Truppen Hsi-Schu-feng hergestellt und werden jetzt vereint vorgehen. Sie haben die Eisenbahnlinie Hangshu-Shanghai erreicht. Die von Lu Hung-shih nach dem südlichen Fronteil gewonnenen Verstärkungen, gehen vor dem feindlichen Druck langsam in Richtung Shanghai zurück. Die Angreifer haben den Schwerpunkt ihres Angriffs nach dem südlichen Teil der Front gelegt, um das südlich der Stadt Shanghai gelegene Arsenal zu erreichen. Die jetzt im Gange befindlichen Gefechte haben den Schiffsverkehr von Hankang aus vollkommen unterbunden. Das Verlegen der erhöhten Gefechtsintensität nach dem Süden lenkt wieder neue Scharen von Flüchtlingen nach Shanghai, die das bisher verhältnismäßig ruhige Gebiet am Wanghai eilig verlassen.

### Vom nördlichen Kriegsschauplatz

#### (Spezialabteilung der United Press)

Mukden, 9. Okt. Drahtlose Meldungen besagen, daß Schan-tschwan von den Truppen Tchang-so-lins völlig eingeschlossen ist. Der Fall der Stadt wird kühnlich erwartet. General Feng, der Christ ist, hat, wie berichtet wird, die Ausführung der Anordnungen der Peking Regierung verweigert und hat seinen Truppen den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten gegeben.

Berlin, 9. Okt. (Von unv. Berl. Büro.) Im Anhalter Bahnhof hat sich heute morgen ein schwerer Unfall ereignet. Zwei Güterzüge stießen beim Rangieren aufeinander, wobei ein Bremser getötet wurde. 10 Güterwagen wurden aus den Schienen geworfen, sodas eine längere Verkehrsstörung entstand.

Im "Matin" der noch vor wenigen Tagen MacDonald lobte, heißt es lazar, er bedrohe in Genf die kleinen Staaten Europas durch das Schiedsgericht ohne Sanktionen, aber schließlich seien keine Klagen durch die französische Delegation verifiziert worden. Die Politik MacDonalds war — laut der "Matin" — die eines Haldenurs. (1) Die materielle Geschichte mit dem konservativen Fabrikanten, von dem MacDonald ein Automobil erbt, zeigt, daß hinter den Kulissen verschiedene Dinos vorliegen, die mit der Würde einer Regierung nicht vereinbar sind. Schließlich ist der Fall, der den Sturz MacDonalds herbeiführte, für das enalische Unabwiesbarkeitsprinzip sehr charakteristisch und beweist, daß man sich gegenüber einer Arbeiterregierung, die in die Rechtsprechung des Landes eintritt, geschlossen auftreten kann. Die Hoffnung enalischer Regierungsmänner kommt im "Echo de Paris" zum Ausdruck, das sowohl eine bedeutende Schwächung der Arbeiterpartei bei den Wahlen von November erwartet, als auch die Wiederherstellung einer konservativen Regierung mit antideutschen Tendenzen am politischen Horizont Englands zu erkennen glaubt. Selbstverständlich wird das sogenannte Sündenregister der enalischen Arbeiterregierung bis auf das letzte und besonders hervorzuheben, daß die Finanzierung Deutschlands auf Grund des Londoner Paktes in finanziellen und liberalen Kreisen den denkbar unangenehmsten Eindruck gemacht habe. Die Tatsache, daß Sir Robert Horne, der Berichtführer im Kampf gegen die deutsche Konkurrenz, an der Debatte einen entscheidenden Anteil genommen hat, läßt ansehend in Paris die Vermutung aufkommen, man werde sich auf konservativer und liberaler Seite gegen die Beteiligung Englands an der internationalen Einbeziehung wenden.

Dieser fromme Wunsch der Pariser Nationalisten wird zwar nicht in Erfüllung gehen, denn höhere Interessen Englands, nämlich die Wendigkeit eines Zusammengehens mit den Vereinigten Staaten, erfordern die Durchführung des Londoner Paktes und umsozu zur Herbeiführung der internationalen Einbeziehung. Aber als Stimmungsmerkmal muß man ihn doch beachten. Die doppelte Bemerkung eines Pariser Blattes, daß MacDonald infolge seiner Zahnschmerzen und der dazugehörigen Anwesenheit Mittel anzuwenden nicht sollte im Besitz seiner Selbstkräfte ansetzen sei, wird allerdings nichts anderes als ein Gebührensatz. In Wirklichkeit wird MacDonald, der in England den Übernamen "Der Bismarck" hat, mit Aufbietung aller seiner Kräfte und Gaben den ihm auferlegten Kampf führen. Er kann auch nicht anders, denn es geht um sein Ansehen als Politiker und Staatsmann, aber auch um die Ehre seiner Partei. Dadurch ist auch der internationale Sozialismus getroffen, so daß wir abermals in ein Ringen um Westanschauungen verwickelt werden, das nicht ohne Fernwirkungen bleiben wird. K. F.

### Preußen und die neue Reichsbahngesellschaft

In ihrem gestrigen Beiratsbericht befaßt sich die "Witz" Rundschau mit den Erörterungen in der Berliner Presse über die angelegte Kürzung der Rechte Preußens durch die Reichsbahngesellschaft. Das Blatt bemerkt dazu u. a.: Man ist in gewissen preussischen Kreisen darüber unglücklich, daß die neue Reichsbahngesellschaft es offenbar ablehnt, eine bestimmte ihr von Preußen präferierte Persönlichkeit zum Direktor zu machen. Die Sache wird dadurch noch besonders dunkel, daß, wie man hört, die vorgeschlagene Persönlichkeit nicht einmal im Reichsbahndienst, sondern in der preussischen Staatsverwaltung steht und schon aus diesem Grunde für den leitenden Posten bei der Reichsbahn gar nicht in Frage kommen könnte. — Es hat wenig Zweck, jetzt zu erörtern, ob Preußen bei der früheren Form der Reichsbahnverwaltung ein Einfluß auf die Besetzung maßgebender Posten eingeräumt war, denn das eine ist klar, daß eine selbständige Gesellschaft, wie sie jetzt die Reichsbahngesellschaft in besonders deutlicher Weise sein soll, unumgänglich einen maßgebenden Posten lediglich aus politischen Gründen und nach politischer Eignung der Persönlichkeit besetzen lassen könnte. Das bedeutet von vornherein das Gegenteil der "Entpolitisierung" und müßte geradezu als eine Sabotierung der neuen wirtschaftlichen Betriebsformen wirken. Im übrigen ist in der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft unter den maßgebenden Personen Preußen ganz besonders stark vertreten. Man ist wirklich verblüfft, den Spruch anzuhören und zu fragen wo eigentlich die Sicherung der außerpreussischen Interessen besteht. Man sollte es kaum glauben, daß auch nach der preussischen Regierung sich von den Partikularen, die an der Wahlarbeit sind, finden und als Schlichter mitwirken läßt. Gegen den Eisenbahnpartikularismus gewisser Mannener Kreise haben wir uns früher wiederholt gewandt. Wie können nicht finden, daß diese landsmannschaftliche Eigenbrüderlei sympathischer wird, wenn sie in preussischen Gewand auftritt.

### Die Eisenbahner gegen die neue Personalordnung

Eine in Karlsruhe tagende Bezirksversammlung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner befaßt sich mit dem Entwurf einer Personalordnung, wie er gegenwärtig in Berlin zur Verhandlung steht. In einer Entschließung spricht die Bezirksversammlung ihre Bedauern über den Verlust der weitesten Entzerrung des Eisenbahnpersonals, wie ihn der Entwurf darstellt. Sollte der Entwurf für das Personal auch nur einigermaßen trostlos werden, so bedürfte es einschneidender Veränderungen. Die Bezirksversammlung fordert ihre Vertretung in Berlin auf, mit allen Mitteln eine Verbesserung des Entwurfes anzustreben, damit die Rechte der Beamten nicht noch weiter geschmälert werden.

### Das Geld auf der Straße

Kriminalroman von Otfried v. Hanstein

(Nachdruck verboten.)  
 Er war vollkommen überascht, sein Gesicht lag auf ihrer Brust, er fühlte ihre Wärme, welche Haut. Er wußte nicht, wie ihm geschah, so war sie nie gewesen. So hatte sie nie gesprochen.  
 „Alta, du Süße, höst du mich denn lieb?“  
 „Und du bist heute so spät gekommen!“  
 „Ich war krank.“  
 „Krank?“  
 „Krank nach dir!“  
 „Ich liebe dich niemand wie dich!“  
 „Und Diehl? Du hast seine Rosen genommen!“  
 „Darf ich sie zurückweisen? Wenn habe ich erlaubt, in meine Garderobe zu kommen?“  
 „O, du, du!“  
 Er bedeckte sie mit Küßen.  
 „Sei vernünftig.“  
 „Gib mir den Beweis, daß du mich liebst.“  
 „Gib ich ihn dir nicht jetzt?“  
 „Komm mit mir, schenkt mir den Abend — mir allein. Daß uns irgendwas souperieren — — wir beide.“  
 „Ich höfe noch einmal aufzutreten, jetzt gleich, dann erwerbe mich.“  
 „Ja?“  
 „Ja, aber nun geh. Ich liebe dich dann schnell um. Erwarte mich draußen, ich werde den Bühneneingang benutzen.“  
 „Du kommst sicher?“  
 „Ich habe dich ja so lieb.“  
 Noch einmal umarmte sie ihn in einer fast wilden Zärtlichkeit, dann packte die Garderobiere. Wie ein Trunkener ging Wehn hinaus.  
 Er schlich am Konversationszimmer vorüber, in dem er Diehl laden hörte, dann stand er wieder im Saal. Eben erblickte das Klingelzeichen — Alta Senden betrat die Bühne. Er glaubte, daß sie ihn sehen würde, daß sie nur für ihn tanze. Wie sie die Bühne verließ, war er durch den Saal gestürzt und hatte ihre Garderobe genommen. Nun war er in der Nebenstraße — ein Auto wartete. Er starrte auf die Tür, aus der sie kommen mußte, — er hatte Diehl

### Wie wird „J. R. 3“ heißen?

(Spezialabteilung der United Press)

Washington, 9. Okt. Das Marine-Departement wird mit Vorschlägen zur Benennung des J. R. 3 überhäuft. Tausende von Namen sind genannt worden, darunter viele indianische, wie z. B. „Romano“, d. h. die Tochter der Sonne, „Minnehaha“, d. h. lachendes Wasser, „Selomis“, d. h. Tochter der Wälder. Dieser Name wird als besonders praktisch angesehen, weil „Shenandoah“ Tochter der Sterne bedeutet. Die Behörden haben über die Namensgebung noch keine Entscheidung gefaßt und wollen damit warten bis zur Ankunft des Luftschiffes. Sie erklären, daß die Taufszeremonie ohne Alkohol durchgeführt werden wird und daß es nicht gestattet werden wird, die traditionelle Flasche Champagner zu zerbrechen. Nach hier eingehenden Informationen wird der Zeppelin auf seinem Ozeanflug die Nordroute wählen.

### Der Transkontinentalflug der „Shenandoah“

Fort Worth (Texas), 9. Okt. Die „Shenandoah“ ist am Mittwochabend um 7.25 Uhr glücklich in Fort Worth gelandet und hat damit den ersten Abschnitt ihres Transkontinentalfluges beendet. Zurzeit ist sie am Unterarm des Flugplatzes befestigt, wo sie das Ziel von Tausenden von Bewunderern ist. Auf ihrer ganzen bisherigen Fahrt wurde sie überall mit Begeisterung begrüßt und unerschöpfliche Menschenmengen hielten in allen überlegenen Dreckschiffen sämtliche Dächer besetzt.

### Probefahrtmobilisation in Amerika

Washington, 9. Okt. Das Kriegsdepartement teilt mit, daß ein Geschwader aus 9 Bombenflugzeugen am Freitagabend von Langleyfeld in Virginia nach Mitchellfeld-Langleyfeld aufsteigen werde, um die Möglichkeit einer schleunigen Flugmobilisation zum Schutz New Yorks im Falle eines Angriffs zu erweisen.

### Die letzte Probefahrt

Friedrichshafen, 9. Okt. Der „J. R. 3“ ist nach über zweistündiger Fahrt wieder gelandet. Die Führung lag in den Händen des ersten Führers des Schiffes, Lehmann. Es wurden nochmals sämtliche Verluste wiederholt, besonders auch das dynamische Steigen und Senken des Schiffes, also ohne Ablassen von Gas probiert. Die Besatzung des Schiffes war gleich bei der Ozeanfahrt mitzuführenden Post.

### Der „Lustianiaprozess“

(Spezialabteilung der United Press)

Washington, 9. Okt. Die Kommission zur Regelung der gemischten Ansprüche hat weitere Entscheidungen gefällt. Während 12 Forderungen zurückgewiesen wurden, sind 28 Ansprüche im Gesamtwerte von 145 000 Dollars anerkannt worden, darunter 20 000 Dollar für drei Lustianiatälle, 120 000 Dollar für 18 Grundstücke, die aus dem Eigentum des verstorbenen Lustiani hervorgegangen sind, worauf Deutschland in gewissen Umständen für Aufwertung von im Krieg in Deutschland zurückgebliebenen Immobilien verpflichtet ist. Diese letztere Entscheidung, die im übrigen die Frage der allgemeinen Aufwertung nicht berührt, entspricht der hiesigen Praxis des anerkannten enalischen Schiedsgerichts. Die Kommission hat bisher über 80 Ansprüche, d. h. etwa die Hälfte aller angemeldeten Forderungen entschieden. Sie hat bisher 1 600 000 Dollars ausbezahlt, während die angemeldeten Forderungen insgesamt etwa 25 Millionen Dollars ausmachten.

### Deutsches Reich

#### Der Personalabbau

Heber den vom 1. April bis 30. Juni 1924 erfolgten Personalabbau sowie über die in der gleichen Zeit erfolgten Neueinstellungen gibt das Reichsfinanzministerium eine Übersicht heraus. Danach sind an planmäßigen Beamten im obersten Zeitraum 1 654, an außerplanmäßigen Beamten 1 110 entlassen worden. Demgegenüber sind 261 planmäßige und 101 außerplanmäßige Beamte in demselben Zeitraum neu eingestellt worden. Von den im Reichsdienst befindlichen Angestellten sind 2 615 in dieser Zeit entlassen worden und 610 neu eingestellt. Bei Verwaltungs- und Betriebsarbeitern betragen die betreffenden Zahlen 3 141 Entlassungen und 7 192 Neueinstellungen. Der Hauptteil der neuangestellten Arbeiter entfällt auf das Reichsoberverwaltungsamt.

#### Die Wirtschaftskrise im Ruhrgebiet

Auf die Verhandlungen, die von den Abgeordneten der von den Reichsregierungen betroffenen Gemeinden Borsy, Häftlingshäuser, Kirchhöfe und Wälder mit den Berliner zuständigen Regierungsstellen ist nunmehr eine gemeinsame Zusage der Reichsministerien des Innern und des Wirtschafts- und des Reichsministeriums erfolgt, in der im Rahmen des Möglichen alle Maßnahmen zur Begrenzung der Betriebsstilllegungen in Aussicht gestellt werden. Heber die einzuführenden Wege soll in aller nächster Zeit in einer Besprechung zwischen Regierungsvertretern, Vertretern der Gemeinden und Abordnungen der Industrie- und Arbeitnehmerverbände verhandelt werden.

Der Post aber hatte wohl bemerkt, daß sie ihm zulächelte. Nachdem er sich vorher als Sieger gefühlt, packte ihn nun die Eifersucht. Er sah, wie Wehn eilig den Saal verließ und schlich ihm nach. Er sah nicht, daß Alta mit ihm ein fassches Spiel getrieben. Er hatte ein höhnisches Lächeln auf seinen Lippen, wie er Wehn bemerkte, der, halb von dem Auto verdeckt, wartete. Natürlich, sie hatte ihn nur verhöhnt, würde nicht kommen. Wie wollte er beim Saal über den dummen blonden Jungen lachen — da öffnete sich die kleine Tür, eine schlanke Gestalt huschte hinaus — „Alta!“  
 Er hörte, wie Wehn aufschauzte, dann — sprang sie zu ihm in das Auto und dieses fuhr davon.  
 Diehl dachte nicht daran, daß er im bloßen Kopf und im Frack war. Er sprang in ein anderes Auto, das dort stand.  
 „Fahren Sie hinter dem Wagen her!“  
 Die Fahrt ging nicht weit, vor einem Weinrestaurant mit Einzelzimmern hielt der Wagen — die Beiden stiegen aus und verschwand.  
 Diehl stand auf der Straße. Was sollte er nun tun? Er konnte ihnen unumgänglich nachgehen; er lehrte mißmutig in die Baumreihe zurück und holte seine Socken.  
 Dann schlenderte er durch die Friedrichstraße nach Hause. Frank unterwegs einen Kaffee und konnte nicht herr werden über seine Eifersucht.  
 Zwei Stunden später kam er durch die Zimmerstraße, in der das Geschäftshaus der Firma Wehn lag.  
 Unwillkürlich sah er an dem Hause empor. War sie bei ihm? Er wußte nicht einmal, wo Wehn wohnte, zudem waren alle Fenster gleichmäßig dunkel.  
 Auch der Boden natürlich. Und morgen sollte er dem Mann, der ihm seine Geliebte hoch, noch dazu zweihunderttausend Mark zahlen, damit er sie mit ihr verpöchte? Hohe des Schicksals! Wenn er abriefe, ohne es zu tun? Wenn er das Geld behielt? Er war kein Mann mit zartem Gemütsen, Herr Raffin vor Diehl, aber das ging nicht. Er mußte sich die Quittung schicken — und der Amerikaner verstand keinen Spaß. Mit dem reifen Erbanteil, dem einzigen, der ihm noch half, — wenn er immer wieder in Wucherhänden fiel, durfte er es nicht auch noch verderben. Aber — einen Streich hätte er ihm gar zu gern gespielt. — er hatte den Nebenbuhler.

### Ein Genosse im Stahlhelm

Im Preussischen Landtage steht augenblicklich der Etat des Innenministeriums zur Debatte. Wie üblich wird bei solchen Gelegenheiten das ganze Arsenal der Sozialdemokratie gegen die innere „Reaktion“ in Bewegung gesetzt und zur schwärzesten Reaktion gehört natürlich alles, was den Zusammenhang mit Deutschland ruhmvoller Bergangehen und mit deutschen Heldentaten während des Krieges aufrecht erhält. Selbstverständlich darf ein Sozialdemokrater Mitglied des Reichsbanners Schwarzrotgold sein und sich auch in die militärisch aufgebauete und nachgehende Organisation dieses Verbandes einmischen. Ja, der sozialdemokratische Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr Hering, darf sogar eine leitende Rolle in diesem Verbande spielen. Aber wehe, wenn es sich um andere Verbände, wie z. B. den Stahlhelm, handelt. Da spricht der Rufan sozialdemokratischer Entrüstung einen wahren Funkenregen. Der deutsche Sozialist verzückt es nie und nimmer, wenn es gilt, wahrhafte Gefinnung zu pflegen, die das Ausland vielleicht einmal gelben könnte. Er vertritt den sozialistischen Geist nur, wenn gegen die innere Reaktion eingegriffen wird. Daher der Bannfluch, den er auch gegen den Stahlhelm schleudert.

Aber ach, die sozialdemokratische Partei hat solche Sünden sogar in den eigenen Reihen. Oder hat sie wenigstens gebüßt? Es gab ein Bresteländchen ungetriebener Heiterkeit, als der Abgeordnete von Campe im Preussischen Landtage am Samstag einen dieser Sünden bloßstellte. Die Sozialdemokratie war unvorsichtig genug, ihn dazu zu provozieren, und zwar durch den Ruf: Was sagen Sie zum Stahlhelm? Dr. von Campe meinte, im Stahlhelm sei jeder willkommen. Und als die Sozialdemokraten höhnisch lachten, erzählte er, das amüsante Geschehen des sozialdemokratischen Abgeordneten Schropp aus Clausthal. Genosse Schropp sah einst in vorgerückter Rockenunde in frühlichen Kreise Clausthaler Studenten und als er sich auf dem Heimweg beugte, sah er es in dem dunklen etwas dunklen Bewußtsein. Mitglied des Stahlhelms zu sein. Freilich mußte er selber die Sünde einer vorgerückten wohlgeleiteten nicht ganz alkoholfreien Stunde büßen. Das Parteivericht beurteilte ihn zum sofortigen Austritt aus dem Stahlhelm. Sehr zum Leidwesen des Herrn Schropp, der sich selbst im Kreise seiner Clausthaler Zuhörer nicht mehr leben lassen kann. Aber vielleicht bietet das Reichsbanner ihm bald annehmbaren Ersatz!

### Letzte Meldungen

#### Zusammentritt des Aufwertungsausschusses

Der Aufwertungsausschuß des Reichstages ist heute vormittag 10 Uhr wieder zu einer Sitzung zusammengetreten, um sich mit dem Antrag des Zentrumsgesandten Dr. Fleischer zu befassen. Der Antrag, der wegen seiner Kompromißcharakter in der Öffentlichkeit sehr scharf kritisiert worden ist, dürfte wahrscheinlich abgelehnt werden. Da er aber bisher der einzige aus dem Ausschusse herorgegangene konkrete Vorschlag ist, so scheint es fraglich, ob die heutige Sitzung zu einem abschließenden Ergebnis kommen kann. Weitere Vorschläge liegen auch der Regierung bisher nicht vor.

#### Zum Düsseldorfener Gemäldeklahl

Aufgenommen durch die eigene Redaktion der „Neuen Mannheimer Zeitung“

Düsseldorf, 9. Okt. Die in Amsterdam verhafteten Bildhauer sind Dr. Imhuppert, geb. am 11. November 1853 in Wien, jetzt in Remscheid anässig, und der Kaufmann Martin Bereswilt, geb. am 12. November 1893 in Reusatz a. d. Ober, jetzt in Hamburg anässig. Beide geben zu, an dem Diebstahl beteiligt gewesen zu sein, bejahen aber, die Bilder nur von Düsseldorf nach Amsterdam gebracht zu haben. Sie wollen in Düsseldorf Kunstkreisen vortreten haben.

#### Das Jugendglück bei Santa Margherita

Rom, 9. Okt. Bei dem Eisenbahnunglück bei Santa Margherita in Apulien sind außer den drei Eisenbahnbeamten ein römischer Großindustrieller und die Frau des hiesigen Gesandten von Kolumbien getötet worden. 15 Personen wurden verletzt, von denen drei aus dem Krankenhaus bereits wieder entlassen werden konnten.

Die Ursache des Unglücks liegt laut „Tribuna“ darin, daß der Zug eine Weiche am Eingang der Station Santa Margherita mit zu großer Schnelligkeit durchfuhr. — Dem „Reisero“ zufolge ist der Vorsteher der Station Santa Margherita geschnitten.

#### Walter Dehne aus Frankreich ausgewiesen

Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Journalist Walter Dehne, der, wie man sich erinnert, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt und dann nach Frankreich ausgewiesen war, ist vom französischen Ministerium mit sofortiger Wirkung aus Frankreich ausgewiesen worden.

Er lachte. Natürlich! Morgen war er verheiratet. Was konnte er dafür, wenn ihn Wehn heute nicht erwarzt? Er hatte der besten Willen gehabt, zu zahlen, nun möchte er warten, bis er von der Weite zurückkam. Freilich, das konnte eine Woche dauern — bis haben schon dem braven Wehn die Gläubiger im Rufen.  
 Während er seinen Nachbarn nachging, fuhr ein Auto vor — er wußte sofort, wer darin saß. Trotzdem lächelte er sich wie von einem Schlag durchzuckt. Friedrich und Alta! Er hatte es erreicht — sie hatte sich ihm ergeben — er brachte sie in die Wohnung seines Vaters, nein, er schloß ja das Geschäft auf. — Er trat in den Laden des Parfumeurs, — Alta jögerte —, jetzt aber war sie ihm gefolgt. Friedrich Wehn war noch immer wie im Rausch. Der möglichste Umschwung war zu gewaltig. Bergweilert, jeder Rettungsmaßnahme beraubt — den sicheren Tod von eigener Hand war er in das Kabarett gekommen, da, ganz unerhofft, an dem unwahrscheinlichen Orte dazu, stränkte das Glück auf ihn hernieder.  
 Hinter dem Kontor war ein kleines, als Schlafzimmer eingerichtetes Stübchen, in dem er selbst oft genächtigt hatte, wenn einmal große Summen über Nacht im Geldschrank des Geschäftes ruhen mußten. Freilich, jetzt war es schon lange nicht nötig gewesen, aber das Zimmer war immer bereit.  
 Wohl wunderte sich Alta, wie er den Boden öffnete, aber sie folgte ihm willig.  
 Diehl stand draußen — er starrte auf den Boden. Führt man nachts eine Geliebte in einen Laden?  
 Er hatte die leisesten Gedanken. Wollte Wehn vielleicht an den Geldschrank und in der Nacht mit Alta entfliehen? Wollte ihm das Schicksal eine solche Rache in die Hände spielen? Denn natürlich war er sofort entschlossen, in solchem Falle den Verräter zu spielen.  
 Im Boden war es wieder dunkel geworden. Diehl trat an die Tür und brückte auf die Kante. Die Tür war vollkommen einsam. Er merkte, daß die Tür offen war.  
 Wehn hatte natürlich verschlossen, aber in seinem Glücksrausch hatte er nicht darauf geachtet, daß das Schloß nicht gefaßt hätte, der Schlüssel war zweimal herumgedreht. Diehl schlich herein. Es kam ihm ein kurzes Erröten — es war nicht das erstemal, daß er in solcher Lage war. Ihn schauerliche. Damals hatte es ihn zwei Jahre seines Lebens gekostet, wie er in Borsdau als junger Mann einer Verführung erlegen war, — es war auch einer Frau zu Wehe gekommen — — —  
 (Fortsetzung folgt.)

Erster Rheinischer evangelischer Kirchentag Die Eröffnungsfest im Gürzenich

Der erste Rheinische evangelische Kirchentag, von der Rheinischen Provinzialkonferenz und den großen kirchlichen Verbänden im Rheinland veranstaltet, begann, wie schon kurz berichtet, am Sonntag vormittag mit großen Festgottesdiensten in allen evangelischen Kirchen Kölns...

Seine Umgebung und in einem Sammelgottesdienst in der großen Messehalle. Aus der ganzen Provinz ist die Beteiligung der Geistlichen, wie der von Bienen überaus rege. Man schätzte die Zahl der auswärtigen Teilnehmer, die zum Teil mit Sonderzügen nach Köln gekommen sind, auf etwa 25 000. Die eigentliche feierliche Eröffnung ging vormittags 12 Uhr im Gürzenich vor sich...

Es gelte hier nicht, so führte er aus, zum Kampf auszugehen; die Rheinische evangelische Bevölkerung mit ihren 500 Gemeinden und zwei Millionen Angehörigen, wolle sich vielmehr hier schlicht und einfach darstellen als das, was sie ist; sie möchte zeigen, was sie will, was sie tut und was sie bedeutet; sie wolle sich hier in Arbeit und Feier selbst empfinden als eine einheitliche Kirche...

Vizepräsident Dr. Kappeler-Berlin, überbrachte die Wünsche des Evangelischen Oberkirchenrats und des Landeskirchenausschusses und wies dann auf die Bedeutung der Rheinischen evangelischen Kirche innerhalb der Gesamtkirche hin. Im Namen der hiesigen Mitglieder des Landeskirchenausschusses sprach Geh. Rat Dr. Tillig-Berlin und namens des Konsistoriums der Rheinprovinz Konsistorialpräsident Freiherr D. u. d. Galtz...

Besonders bemerkenswert waren angesichts ihrer politischen Stellung die Begrüßungsreden des Oberpräsidenten Fuchs und des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer. Oberpräsident Fuchs wies auf das Vertrauensverhältnis hin, das die staatliche Verwaltung der Rheinprovinz immer mit dem starken evangelischen Volksteil verbunden habe; die Verwaltung könne ohne die Teilnahme der evangelischen Kreise nicht fruchtbringend und legernd wirken...

Der Eröffnungsfest im Gürzenich

die nur den Vertretern der verschiedenen evangelischen Verbände und gelobten Gästen zugänglich war, folgte nachmittags um 5 Uhr die erste Hauptversammlung in der großen Messehalle auf dem Gürzenich. Da vorauszugehen war, daß diese bei der großen Beteiligung nicht ausreichen würde, war eine Parallelversammlung in der Messehalle vorbereitet, bei der dieselben Redner auftraten wie in der Hauptversammlung. Nach einem Orgelvorspiel, einem Vorpruch „Arie E. M. Arndts, des allen Rheinländern besonders teuern evangelischen Bekenntners“...

Wenn man frage, ob die evangelischen Volksgenossen hier zu einer großen Kundgebung zusammengekommen seien, so würde man antworten, sie hätten Größeres im Sinn und Besseres zu tun, als mit Macht und Zahl zu prahlen. Es gelte vielmehr, Herzen und Hände zu vereinen auf dem Grunde des evangelischen Glaubens. Aber andererseits dürfe man sich doch auch dazu bekennen, daß diese Kundgebung und der Erste Rheinische evangelische Kirchentag auch eine große Kundgebung sei, insofern nämlich, als sie die unsichtbare Kirche in die Erscheinung treibe und die vereinigten, die „eins im Glauben“ sind.

D. Dr. de Weerth-Elberfeld erörterte den Wert der Hingabe von Gemeindegliedern zur Arbeit der Kirche. Diese Mit-

arbeit von Bienen werde die Kirche in Zukunft noch mehr nötig haben als bisher. Pastor Dr. Radebe-Köln zeichnete kurz ein Bild von der Entwicklung der evangelischen Gemeinden Kölns und wies darauf hin, daß gerade der evangelische Volksteil einen bedeutenden Anteil an der wirtschaftlichen und auch geistigen Entwicklung Kölns habe.

Den Hauptvortrag hielt der Präses der Rheinischen Provinzialkonferenz, Superintendent W. Wolff-Weiden, über

Das Heimatrecht der evangelischen Kirche auf rheinischem Boden. Er führte in glänzender und hinreißender Rede unter anderem aus: Die Rheinische Heimat könne den evangelischen Volksteil nicht entbehren; er habe hier seit langem Heimatrecht, und er sei hier so fest gegründet, wie die Berge und Wälder am Rhein. Zwar sei evangelisches Christentum nicht am Rhein „geworden“, aber, so dürfte man fragen, ist etwa das katholische Christentum hier geboren? Auch dieses sei erst hierher getragen worden. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß das Rheinland vor 400 Jahren einträglich zur mittelalterlichen Kirche gestanden habe. Die katholische Kirche von damals sei keineswegs so geschlossen gewesen wie die heutige. Es habe vielfache Unterbrechungen gegeben, die Brüder vom gemeinsamen Leben hätten sich hier betätigt und auch das Reformtum habe nicht gefehlt. Die neue religiöse Bewegung durch Luther, Zwingli und Calvin habe hier im Rheinland eine ganz besondere Gestalt angenommen, und es sei ein Christentum ganz besonderer bodenständiger Prägung zustande gekommen. Es habe der Kirche auch nicht an Verfolgungen und Leiden gefehlt, und diese Leiden seien es auch, die der evangelischen Kirche am Rhein die große Kunde ihres Vorseins ausstellten. Die Kirche habe aber dieses Recht auch dadurch erwirkt, daß sie ihrem rheinischen Heimatland gedient habe. Sie habe in strenger Zucht mit Ernst nachgetrebt. Sie habe eine eigne Wohlfahrtspflege und die Missionen und Gemeindefürsorge ein Geschlecht erzogen, das hohen Zielen nachstrebt. Sie habe eine eigne Wohlfahrtspflege und die Missionen geschaffen. Das Rheinische Schulwesen habe ein gut Teil seiner Wurzeln in evangelischen Bestrebungen. Evangelische Kaufleute und Fabrikanten hätten befruchtend auf das Wirtschaftsleben eingewirkt. Der Redner schloß seine formvollendeten Ausführungen mit einem Hinweis auf die umfassendsten geistigen Kräfte, die in der evangelischen Kirche und dem evangelischen Glauben wirkten.

Evangelische Akademiker-Vereinigung

Im Zusammenhang mit dem Ersten Rheinischen evangelischen Kirchentag fand unter der Leitung des Dr. D. Klingemann eine Zusammenkunft von rheinischen evangelischen Akademikern statt. Aus fast allen rheinischen Städten waren hierzu Vertreter erschienen, und die Aula war dicht besetzt. Privatdozent Dr. Dr. Schmidt-Bonn, legte die Gründe dar, die es notwendig machen, eine Vereinigung evangelischer Akademiker zu gründen. In der anschließenden Aussprache kam folgende Resolution zur Abstimmung: Über die Aufgaben einer solchen Vereinigung evangelischer Akademiker zum Ausdruck: die einen wünschen in ihr ein Organ zu haben, das der Benachteiligung des evangelischen Volksteiles bei der Stellenbesetzung entgegenwirkt; die anderen wünschen durch sie die Akademiker mehr der evangelischen Kirche zurückzugewinnen. Dr. Schmidt-Bonn schloß in dem letzten das Herstellen einer solchen Vereinigung; er solle das evangelische Gebot wieder beleben und pflegen, jedoch dürfe jene andere Aufgabe auch nicht vernachlässigt werden. Am Abend fand eine Sammelbesprechung statt. Es wurde ein Arbeitsausschuß gegründet an dessen Spitze Dr. Dr. Schmidt steht; ihm sind mehrere interessierte Herren beigegeben, die die Frage weiter klären sollen.

Städtische Nachrichten

Jugend und Wiederaufbau

Woran jemand in seiner Jugend gewöhnt wurde, das verbleibt ihm zumeist bis ins höchste Alter. Auch in bezug auf Einfachheit und Sparbarkeit gilt diese alte Weisheit, deshalb muß gerade heute, wo nur durch Genügsamkeit der einzelne sich und das Land vorwärts bringen kann, die Bedeutung des Sparens der Jugend wieder mit allem Nachdruck vor Augen gestellt werden.

So unendlich, wie manche Eltern ohnehin denken mögen, ist die Frage, ob der Schuljunge oder das Mädchen ihre paar Groschen sparen oder nicht, keineswegs. Nehmen wir einmal an, daß die zehn Millionen schulpflichtigen Kinder in Deutschland wöchentlich nur je 5 B. von ihren Taschengeldern zurücklegen, so ergibt das in einem Vierteljahr schon 6 1/2 Millionen Mark, in einem ganzen Jahr volle 26 Goldmillionen. Wieweil Kinder vermögen aber: den doppelten oder dreifachen Betrag zu sparen, 10 oder 15 Pfennig pro Woche, das bringt dann, durchschnittlich gerechnet, schon 52 bis 78 Millionen Mark. Was kann mit dieser Summe geschaffen werden!

Rechnen wir die Kosten für ein Einfamilienhaus samt dem dazugehörigen Bodengrund mit rund 10 000 M. so würden diese für das einzelne Kind geringfügigsten Pfennige im ganzen genommen schon im Laufe eines Jahres 5-7000 deutschen Familien Heim und Garten und Tausenden von deutschen Arbeitern Brot und Lohn geben. Den Kindern selbst wird die Sparsamkeit auch zum Segen gereichen, denn sie werden für Lehrszeit oder Aussteuer vorgesorgt haben; die ihnen anvertraute Sparsamkeit wird stets die sicherste Gewähr dafür sein, daß sie im späteren Alter mit den ihnen beschiedenen Mitteln auskommen werden. Lehrer und Eltern, denkt daran! Kl.

Die neuen Ausgrabungen in Fiesole

Florenz, Anfang Oktober.

(Von unserem Korrespondenten)

Viele Hochländer, viele Deutsche haben zu der kleinen Stadt Fiesole die hoch über der Stadt Florenz im Sattel eines schön gelagerten Berges lagert, eine ganz besondere Beziehung. Wer zum ersten Male nach Italien kommt, will auch etwas von der Antike sehen, die Goethe hier mit so viel Aufsehen suchte, will römische und griechische Architektur kennen lernen. Aber tausend Gründe hindern viele Menschen daran bis Rom oder gar bis Venedig vorzudringen. Fürchte vor der Hitze, fürchte vor Unbequemlichkeiten, Zeit- und Geldmangel lassen gar Menschen aus Italien zurückkehren. Der von unserer Architektur nichts anderes als die Arena von Verona gesehen hat. Aber viele, die Reisen kommen doch wenigstens bis Florenz, und diesen allen sind das antike Theater, die Thermen, die etruskischen Mauern von Fiesole ein besonderer Eindruck: ein Rest der hellenischen Sitten, — ein Eindruck, der vielleicht schon manche zweite Italienreise verursacht hat.

Diese alle werden mit Interesse hören, daß das Ausgrabungsfeld von Fiesole durch neue Freilegungen um wichtige Einzelheiten bereichert worden ist. Wer jetzt vom Ramm des Hügel von Fiesole über die Stufen des Theaters hinabsteigt, und nachdem er eine Weile auf die silbernen Olivenhaine, auf die prächtigen Villen des Hippokratias hinabgesehen hat, aufmerksamer die näher und weitere Umgebung des Bühnengebäudes betrachtet, wird staunend von diesem, angelehnt an den dunklen ansteigenden Garten des Franziskanerklosters ein neues Ausgrabungsfeld bemerken: blaue, mächtige Kalksteinblöcke, frisch aufgeworfene Häuser schwarzer toskanischer Erde, Narren und Breitergestirne.

Es ist die Stätte des Capitolium Faesulanum die der florentiner Archäologe Edoardo Gatti jüngst hier freigelegt hat. Bei diesen Ausgrabungen ist vor allem ein mächtiger etruskischer Tempel aus dem IV. — III. vorchristlichen Jahrhundert zu Tage gefördert worden, der eine Fläche von nahezu 2000 Quadratmetern bedeckt. Die Cella des Tempels ist dreieckig. Auf der vorderen Plattform, also noch auf dem Stalob des Tempels selbst, liegt ein kleineres Gebäude, wohl der Sitz eines Priesterkollegiums oder dergleichen. Die Mauern der Cella weisen die typische etruskische Struktur auf: große, sorgfältig behauene Kalksteine, die ohne Mörtel zusammengefügt sind. Die Säulen sind ebenfalls aus Kalkstein (zum charakteristischen grau-blauen Kalkstein von Fiesole, dem „macigno“ Dante) und tragen archaische Kapitälchen ionischen Stiles; noch sind verschiedene dieser Kapitäl-



Deutsche Volkspartei

Jugendgruppe:

Donnerstag, 9. Oktober: Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch des Lichtbilder-Vortrages: „Zur Sonne empor“, veranstaltet vom Verband Deutscher Jugendherbergen im alten Rathausaal, F. L. — Beginn: 7 1/2 Uhr. Freitag, 10. Oktober, abends 8 Uhr in der Geschäftsstelle: Mitglieder-Versammlung. Der Vorstand.

Preisfälschung. Wegen Leistungswunders gelangte ein 35 Jahre alter Photograph von Offenbach a. M., 3. St. hier auf der Reise, zur Anzeige, weil er von einem 16 Jahre alten Schüler für 4 Bilder, auf dem je vier Personen aufgenommen waren, den Betrag von 12 Mark forderte, obwohl dafür nach Angabe eines hiesigen Sachverständigen nur der Betrag von 8,50 Mark in Anrechnung gebracht werden durfte. Die Bilder waren sehr schlecht ausgeführt.

Lebensmüde. Besten früh wollte sich ein 62 Jahre alter Tagelöhner in den Redar, oberhalb der Friedrichsbrücke, stürzen. Er blieb im Schlamme stecken und rief um Hilfe. Von Schiffen, die mit ihrem Schiffe in der Nähe vor Anker lagen, wurde er aus dem Wasser gezogen. Man verbrachte ihn mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus. Er wollte sich wegen Arbeitslosigkeit das Leben nehmen.

Jahresfällige Körperverletzung. Gestern abend wurde auf der Feudenheimerstraße am Kubusfeld in Feudenheim eine 41 Jahre alte Ehefrau von einem bis jetzt noch unbekanntem Radfahrer, der ohne Licht gefahren ist, von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt einen rechten Schlüsselbeinbruch und Hautabwühlungen am Kopfe. Sie mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Zeugen der Tat wollen sich bitte bei der Polizei melden.

Festgenommen wurden 30 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Arbeiterin und ein Arbeiter wegen Kuppelei, ein Schlosser wegen Meineids und acht Frauenpersonen wegen unzüchtlichen Lebenswandels.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 5. Oktober wurden aus einem Verkaufsbüchsen in der Marktstraße in Redarau 515 Stück Aareren, 7200 Aareren, 5 Pakete Tabak, 20 Stück Aarerenblätter, 5 Pfund Trauben, 30 Briefmarken à 10 Pfennig, 73 Tafeln Schokolade, 8 kg Kofos-Röcken, 3 Pfund Praline, 40 Stück Schokolade, Würfelschälen, Zuckerstangen, Backwaren und 5 Aufhänge entwendet.

Die Kleiderdiebstähle nehmen mit dem Einleiten der kühleren Jahreszeit wieder zu. Dieser Tage wurde in einem Café ein arbeitsloser Gummimantel, Marke Continental, mit zwei weißen Knöpfen entwendet, dazu ein dunkelbrauner Herrenhut mit aufgebogenem Rand mit hellem Band und eine Hornbrille (schwarzfarbig). Aus einem Hausgang in der Margaretenstraße ver schwand 1 Damenmantel aus blauer Wolle mit großen, schwarzen Hornknöpfen, breitem Kragen und autoverriegelten großen Taschen, 1 Geldbeutel mit 8,55 M. und 1 Schlüsselbund. Der Täter ist ein Unbekannter, 45-48 Jahre alt, 1,76 m groß, schlant, mit schwarzem schollen Haar, blondem Schnurrbart, blassem länglichen Gesicht, trug schwarze, stark abgenutzten Mantel, schwarzen weichen Filzhut und schwarze schabbe Schuhe, spricht Rammheimer Mundart. — Während der Feudenheimerstraße wurde im Rationaltheater ein neuer, ameri-

Marktbericht

Der heutige Marktbericht war gegenüber Samstag merklich schwächer. So hatte vor allem das Fleisch-, Fisch- und Gemüseangebot nachgelassen. Dagegen herrschte in Obst wieder Großverkehr. Auch Kartoffeln waren in großen angefahren. In Eiern, Butter und Käse überragte das Angebot bei weitem die Nachfrage. Von Fleischorten war außer Schweine- und Rindfleisch nur Wildbrett reichlich vorhanden. An Fisch sah man vor allem Karpfen, Stöckfisch und Kof. Gut befest waren heute wieder die Blumenstände, die den Rohmen des Ganzen so bunt belebt abgeben. Die Nachfrage kann man als gut bezeichnen. Leider scheint die Preissteigerung gewisser Haushaltsgegenstände noch nicht zum Abschluß gekommen zu sein. Das städtische Nachrichtenamt teilt uns die amtlich notierten Preise und zwar in Goldpfennigen für das Pfund wie folgt mit: Kartoffeln 4,5-6, Spinat 20-30, Meerrettich 30-40, Weikraut 6, Kohlraut 10-12, Wirsing 10-12, Blumenkohl 30-40, Kopfsalat 8-10, Endivienkohl 5-10, Kohlraben 5-10, Mangold 8-10, Grahnen 8-10, Kohlrüben 12, Grüne Bohnen 30 bis 40, Zwiebeln 12-15, Tomaten 14-18, Pfefferlinge 35-40, Eier 21-22, Schrahnenbutter 240-270, Landbutter 240-260, Pfirsich 15 bis 25, Apfelsinen 25-30, Trauben 40-55, Zitronen 5-10, Orangen 15, Äpfel 12-25, Birnen 10-25, Hohn, lebend 150-400, geschlachtet 150-550, Huhn, lebend 150-450, Huhn, geschlachtet 150-600, Gans, lebend 500-900, geschlachtet 700-1000, Enten, leb. 250-400, Enten, geschl. 550-700, Rebhuhn 60-70, Schellfische 40 bis 50, Schaffische 40, Karpfen 180, Hecht 180, Raifische 50-60, Weißfische 80-180, Borben 120-140, Lale 140-180, Hosen, das Stück 350, Reb, Braten 200-250.

Neue Sprüche nach Laotse

Von Karl Lieblich (Stuttgart)

Der abseitige Mensch ist groß. Denn da seine Seele der Vergänglichkeit entzagt hat, mißt er die Dinge nicht mit dem Maßstab der Gegenwart, sondern mit den Laufbahnen der Vergangenheit und mit den Ahnungen der Zukunft.

Wer aber unendliche Weisheit besitzt, ist unendlich groß; und umso größer ist der abseitige Mensch, je ferner er steht, je mehr er der Vergänglichkeit entzagt hat.

Der abseitige Mensch ist weise. Unter den diesseitigen Menschen aber findet sich der Kluge. Weisheit ist, wer sich selbst versteht, Klug, wer sich in die Fläche der Welt hineinfindet. Der Weisheit mißt sich um seine Seele, der Kluge um die Zukunft der Schwärmer. Der Weisheit ist langsam, der Kluge stets überlegen schnell. Und das ist der Teil und der stille Wunsch des Weisen, daß nur wenige ihn draußen stehen sehen und ihn suchen oder die Höhe, wo er stand, während der Kluge unter die Menge eilt, um sie sich zu unterwerfen.

Der Weisheit ist Führer aus Jahr in Zeit, der Kluge Leiter der Stunde.

Denn nicht der ist Führer, der sich an die Spitze stellt, sondern der in der Ferne Stehende, nach dem sich die Spitze in Gang setzt. Darum aber vermag die Menge wohl ohne den Weisen, doch nicht ohne den Klugen zu leben. Leben heißt schreiten. Gleichgültig wohin.

Hühnernd wissen ist weise, rechnend denken ist klug. Denn weil alles Denken lächerlich ist, und alle Mittel unzulänglich sind, trägt alles Heilige den Stempel des Menschenwerks. Alle Dinge aber sprechen durch dich zu dir: so wie du sie fühlst, wisse, so sind sie.

Wo der Kluge hinsieht, erblickt er Welt, wo der Weisheit hinsieht erblickt er Erde. Erde ist Über-All, Welt nur, wo Menschen zusammentreffen. So erklärt sich von neuem, daß die Menge der Menschen wohl ohne den Weisen, doch nicht ohne den Klugen zu leben vermag. Doch um so größer und tiefer ist ein Volk, je mehr es die Klugen hintanzieht, um auf die Stimme des Weiser zu hören.

Neurussischer Tanzstil

Das Diaghilew-Ballett in Leipzig

Nach 11-jähriger Pause kehrt das große Petersburger Ballett, direkt von Paris kommend, wiederum einmal in Leipzig ein. Damals standen wir mitten drin in der Strömung einer Tanzrevolution, die in der erstarrenen Akrobatenkunst des Opernballetts ihren gefährlichsten Feind sah; man war eben daran, seine künstlerischen Anschauungen einer gründlichen Revision zu unterziehen, als die Russen kamen und alle neu erstandenen Normen und choreographischen Geschmähigkeiten über den Haufen tanzten. Und siehe: die einzigartige nationale Individualität, die einerseits zwar bedenklich hart an barbarischer Umarmung streifte mehr oder noch unvollständiges Kunstwerk offenbarte, hinterließ bei uns Ansätze zu einer neuen durchaus leistungsfähigen Tanzform. Und nun sehen wir das schillernde Ballett anlässlich eines auf drei Abende verteilten Gastspiels wieder bei uns. Was geben sie uns diesmal und können sie noch mit so vollen Händen geben wie

Veranstaltungen

3. Bezirksstagung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen...

Neue Amtsbezeichnungen in Baden. Das badische Staatsministerium hat folgende Änderungen der Amtsbezeichnungen beschlossen...

Erleichterung im Straßensverkehr. Um der Verkehrsweite die Ausnutzung der in den letzten Jahren immer mehr vervollkommenen...

Kommunale Chronik

Bonn-Godesberger Verkehrspläne

Bonn will jetzt in Köln. 34. taikräftig an die Erschließung seiner Umgebung herantreten durch planmäßigen Ausbau seines Verkehrsnetzes...

Am heutigen Sonntag des beginnenden, sich ständig und schnell verändernden allgemeinen Autoverkehrs ist es nun klar, daß die Zeit gekommen ist...

Von diesen Erwägungen ausgehend und andererseits auch von der ebenfalls richtigen Ansicht geleitet, daß Nachbargemeinden, wie Bonn und Godesberg...

vor 10 und mehr Jahren? Meist pflegt sich ja die Erinnerung leichter zu erwecken als die Gegenwart...

Die jüngere Kunst der Kuffen ist unidirekt, sie ist im Detail schillernd, figurhaft, gefühlsgebundener Intellekt...

Bei diesen Kuffen mischt sich alte Schule (Ephemeriden, Proust) seitlich mit einem tänzerisch und pantomimisch individuell gezielten Ausdrucksmittel...

Theater und Musik

Der Theaterstand im heiligen Landesstater. Das Drama 'Die eichen Sedemunda' des als Graphiker und Plakater bekannten Ernst Barlach...

zusammengedrungen, um ein gemeinsames, modernes Verkehrsnetz zu schaffen, das den gesamten Umgebungs- und Nachbarverkehr besser, billiger und bequemer den beiden Schwesterstädten zuleitet...

Ueber die in Aussicht zu nehmenden Linien ist noch keine feste Entscheidung getroffen. Gegebene Richtpunkte für sie sind in den Rälern des Rheins, der Ahr und der Sieg gegeben...

Aus dem Lande

L. Nulbach, 8. Okt. Am 17. Mai 1925 wird der diesige Militär- und Kriegerverein sein 50-jähriges Stiftungsfest abhalten. Dabei soll die Einweihung eines Denkmals für die Gefallenen stattfinden...

Bruchhausen, 8. Okt. Die in Göttingen wegen Diebstahls verhafteten zwei Hausierer haben auch hier in Bruchhausen Verhöre durchgemacht...

Horsheim, 8. Okt. Die händliche Bijouterie-Ausstellung hier hat für den von ihr geplanten Neubau einen Beistand unter den badischen Architekten angefordert...

Speiberg, 8. Okt. Die Session des am Samstag nachmittag im ausfallenden Bezirksrates J. Kinkel ergab einwandsfrei als Tagesordnung einen Herzschlag...

Birkach bei Erberg, 8. Okt. Auf den in Richtung Hornberg abfahrenden Abendzug wollte, als der Zug schon im Fahren war, noch ein Reisender aufspringen...

Aus dem Hagen, 8. Okt. Für das nächste Jahr wird mit einem neuen 'Engelingsjahr' gerechnet. Beim Wflagen hat man zahlreiche kleine Engerlinge festgestellt...

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 9. Okt. Nach dem Bericht der Bezirkshauptmannschaft Ludwigshafen sind die Hochwasserschäden in der Pfalz ganz außerordentlich. Im Bezirk Ludwigshafen allein wurden 6000 Morgen Ackerland überschwemmt...

Frankenthal, 9. Okt. Am Dienstag wurde auf dem linken Rheinufer die Leiche des Heizers Karl Haberhorn, der zuletzt in Mannheim in Begleitung 1 wohnhaft war, gefunden...

Deidesheim, 9. Okt. Als am Montagabend gegen 7 Uhr mit dem Glocken Alarm geläutet wurde, vermutete man den Ausbruch eines Brandes...

Literatur

Eine neue Schillerausgabe, eingeleitet von Studenten G. Baranowski. Das von der Berliner Volkshochschule, erschien in der Buchhändler-Vereinigung und Verlagsanstalt, m. B. O., Berlin N. W. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß sie nicht als einseitig, was von Schiller lebendig ist, über forscht, was nur verflüchteter Baustoff wäre...

Zeitschrift für Geopolitik, Kurt Rommel, Berlin. Am Septemberheft widmet Rommel einen Aufsatz: Die geographische Weltverteilung des Vorkommens der im Ostergelände der uranfänglichen Reichsausbreitung im Weltkreis...

Nachbargebiete

Saartbrücken, 8. Okt. Das neue Stauwerk bei Weilsch ist in Angriff genommen worden. Einweihung sind etwa 90 Arbeiter beschäftigt. Die Bauleitung obliegt der U.G.B.-Berlin...

Widbad, 8. Okt. Der Sohn des Zimmermeisters und Schwammwirts Fritz Ruch von hier befand sich im zweitöchigen Wagen des im Tunnel bei Mainz verunglückten Schnellzuges und war zwei Stunden lang zwischen zwei Lokomotiven eingeklemmt...

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Mannheim, 8. Okt. (Sitzung des Amtsgerichts S. G. 1.) Vorsitz: Oberamtsrichter Schmidt. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Weh.

Der 46jährige Chauffeur Karl Reinemuth aus Mannheim ist der Uebertretung des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen beschuldigt. Am Freitag (8. April) d. J. fuhr er von Heidelberg kommend, mit seinem Personauto in vollem Tempo durch die Sedenheimerstraße...

Nach den Aussagen eines sachverständigen Zeugen sieht indessen einwandfrei fest, daß der Angeklagte mit einer Geschwindigkeit von mehr als 30 Kilometer fuhr. In dem Verhalten des Beschuldigten ist zweifellos eine große Rücksichtslosigkeit dem Publikum gegenüber zu erblicken...

Der 46jährige Schiffbauingenieur Hermann Hildebrandt aus Dargitz hat sich wegen Verletzung eines Rechtsanwalts zu verantworten. Wegen des auf einen Schiffsunfall sich stützenden Entschädigungsanspruches führte die Rheinisch-Westfälische Rheinische Schiffbau-AG. Hildebrandt u. Schiffer in Kiel. In einer Erwiderung auf die Klageantwortung brachte der klagende Vertreter Rechtsanwalt Künzler hier eine zwar scharfe, aber sachlich nicht zu beanstandende Auseinandersetzung über das Verhalten des Angeklagten...

Wegen zu großer Entfernung des Aktenortes brauchte der Angeklagte zur heutigen Verhandlung nicht zu erscheinen. Er machte schriftlich geltend, daß er lediglich die Interessen seiner Gesellschaft gewahrt hätte und daher sich keiner strafbaren Verletzung bewußt sei.

Der Staatsanwalt betont, daß der Angeklagte schon aufgrund der Form der gebrauchten Ausdrücke, sich einer schweren Verletzung schuldig gemacht habe und beantragte daher die Eröffnung einer Geldstrafe von 500 Goldmark.

Der 46jährige Fabrikarbeiter Karl Ziegler aus Philippsburg soll einen schweren Diebstahl begangen haben. In der Nacht vom 17. August d. J. wurden aus dem Tennisloft (am Tennisplatz) hier eine größere Anzahl Socken, Westen, Hosen u. dergl. durch Einbruch und Einsteigen entwendet. Loos darauf bot der Angeklagte einige dieser Kleidungsstücke auf dem Marktplatz einem Wanne zum Raube an. Dieser Wanne hatte indessen schon Kenntnis von dem Diebstahl und machte der Polizei sofort Mitteilung von der Sache. Der Polizei gegenüber gab Ziegler an, daß er die Sachen von einem unbekanntem Wanne aus Frankfurt a. M. gekauft hätte, ohne eine Wohnung davon zu haben, daß die Waren aus einem Diebstahl herkämen. Ein Nachweis dafür, daß Ziegler an dem Diebstahl beteiligt sei, konnte indessen nicht erbracht werden.

Wegen einer Verletzung im Sinne des § 181 St.G.B. wird gegen den 46jährigen, Kavalierspieler Ferdinand Ruhlmann aus Weinspitz, wohnhaft in Redarou, eine Geldstrafe von 3 Monaten ausgesprochen.

Neues aus aller Welt

Folgenschwere Schmarotcher. Den Breslauer Nachrichten zufolge unternahm am Dienstagabend ein Breslauer Chauffeur in Besetzung eines Fremden ohne Wissen des Autoeigentümers eine Autofahrt. Auf der Chaussee von Heitzdorf nach Tinsprollie der Baar mit voller Wucht einen Auto, das ihm mit anbrechendem Licht entzogen war. Der Aufmerksamkeits war so bestia, daß sich der Breslauer Kraftwagen um seine eigene Achse drehte und umschlug. Die drei Insassen wurden in weitem Bogen herausgeschleudert. Während der eine tot liegen blieb, wurde der zweite schwer verletzt. Der Chauffeur erlitt einen Armbruch. Als sich Bauern der Umgegend der Unfallstelle näherten, suchte der Chauffeur das Weite. Die Insassen des zweiten Autos blieben unverletzt.

Wenn man hohe Gonen hat... Bei seinem Stammbaum Geköpfel holte sich Michael Habner durch eine nicht einwandfreie Hebel, mit der das Mobiltelefon schloß, eine helle Blutsvergiftung. Dr. Arzt, der ihm die erste Hilfe angedeihen ließ, leitete dem Amputierten Bobens eine abschließende Liquidation ein. Auf dem Einmal, die Rechnung sei doch wohl etwas zu hoch, erwiderte der Herr Sanitätsrat (der wohl an die Befehle von den nicht leichten Eltern, aber den letzten Brinnen denken mochte): 'Ach, das ist doch nicht zu viel, das ist gerade mal ein halber Mt. Weiserflauer'.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterarte

Das gestern über dem Kanal liegende Tiefdruckgebiet hat sich nordostwärts bis Dänemark verlagert. Auf seiner Südseite brachte der Vorübergang einen Westwind. In Süddeutschland ist gestern teilweise Regen gefallen. Heute herrscht wieder meist trockenes, wolfiges Wetter, da das Hochdruckgebiet über den Alpen sich verlagert hat. In seinem Bereich wird morgen das meist heitere, trockene Wetter fortauern.

Voraussetzliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Teilweise heiter, trocken, Temperaturen wenig verändert, schwache, westliche Winde.

# Sport und Spiel

## Die süddeutsche Bezirksliga nach dem 5. Kampftage

Die vielgeschmähte Meisterschaft, der man soviel Schlimmes nachsagt, hat vor 5 Wochen begonnen. Allmählich kann man sich jetzt ein genaueres Bild von dem wahren Können der einzelnen Mannschaften machen. Die Zufallsfolge verblasst und die stetig gute Form einer Mannschaft gibt den Ausschlag. Wenn wir auch noch in der ersten Hälfte der Punktspiele stehen und große Umwälzungen im Tabellenstande noch möglich sind, so kann man doch bereits meistens eine Gliederung in Spitzen, Mittel- und Endgruppe erkennen; noch sind die Unterschiede gering, doch jeden Sonntag wird sich die Differenz vergrößern, wobei jeder Verein naturgemäß darauf bedacht sein wird, den Anschluss nach oben nicht zu verlieren. Im

### Bezirk Bayern

gibt es kein Verein mehr ohne Punktverlust. Auffallend ist hier, daß die einstige „Eritraklasse“ Nürnberg und Fürtth nicht mehr dominiert und eine Münchener Gruppe die Tabellenführung an sich gerissen hat. Am günstigsten steht 1860 München mit 8 Punkten. Allerdings hat die Mannschaft bisher die stärksten Gegner noch nicht gehabt. Einzig Bayern; dieses Spiel ging knapp mit 0:1 verloren und brachte die einzigen Verlustpunkte. Gegen die Reulinge wurden hohe Siege errungen. Schwaben-Ulm mußte 9:0 und Teutonia München 4:0 drangaloben, auch Wader-München unterlag 2:0, während Nürnberger F.V. mit 5:3 besiegt wurde. Man kann erwarten, daß die ehemaligen Turner keineswegs die Tabellenführung behalten werden. An 2. Stelle steht Wader-München, die es auf 7 Punkte brachte. Die Mannschaft hat am meisten überlebt. Nach der Niederlage am 1. Spieltage gegen 1860 München, kam ein unerwartetes 2:2 gegen Epitloga, Fürtth, dann begann der Siegeszug, der deutschen Meister 1. F.C. Nürnberg verlor mit 0:1 die Punkte, Teutonia München bezog eine 5:0-Niederlage, am meisten hat aber der 6:1-Sieg am letzten Sonntag gegen den Vofalringer Bayern überstrahlt. Die Mannschaft scheint ein erster Anwärter auf die Meisterschaft zu sein. Bayern München (6 Punkte) hat bisher sehr schwandende Leistungen gezeigt. Einem schlechten Start 3:3 gegen den Reuling Ulm folgte ein 4:1-Sieg über dessen Aufstiegsfolge Teutonia München. Dann wurde in Fürtth ein bedeutungsvolles 1:1 herausgeholt, am nächsten Spieltage wurde mit viel Glück 1860 München 1:0 besiegt. Diesem folgte ein förmlicher Zusammenbruch gegen Wader mit 1:6. Mit diesen Leistungen dürfte die Elf kaum Meistertreue erzielen können, aber trotzdem in der Spitzengruppe zu finden sein. Am 1. F.C. Nürnberg (3 Spiele 4 Punkte) wird man, trotzdem die Mannschaft 3. Pl. an Spielfläche eingeht, den künftigen Meister zu suchen haben. Der Start 7:1 gegen Schwaben Ulm war gut, umso mehr als die Elf mit einigen Erfolgen anreiten mußte. Das nächste Spiel gegen Wader München brachte eine sensationelle 1:0-Niederlage, doch am letzten Sonntag rehabilitierte sich der Meister wieder und schlug den alten Rivalen Epitloga, Fürtth unerwartet hoch 3:0. Spieltage 1860 München (4 Spiele 4 Punkte) scheint dieses Jahr nicht dieselbe Rolle spielen zu können wie früher. Die Elf braucht unbedingt jüngere Kräfte, die alten Kanonen, auf die sich die Mannschaft immer noch stützt, sind zum Teil verbraucht. Bisher sind die Leistungen nicht überzeugend, gegen Bayern und Wader München konnte nur je 1 Punkt erzielt werden. Der hohe 7:0-Sieg gegen F.V. Nürnberg schien die alte Klasse zu bekräftigen und mit großen Hoffnungen ging es in den Kampf gegen den 1. F.C. N. Doch die Mannschaft bereitete ihren Anhängern eine große Enttäuschung und verlor 3:0. Es ist sehr fraglich, ob nach diesen Punktverlusten die Mannschaft im Endkampf zufrieden sein wird. F.V. Nürnberg (4 Spiele 4 Punkte), die ehemalige Phosphormannschaft, muß 3. Pl. ohne ihren Führer kämpfen. Sie ist sehr in der Spielfähigkeit zurückgegangen und wird schwer um den Verbleib in der Liga zu kämpfen haben. Bisher konnten nur die Reulinge besiegt werden. Dagegen wurde von Spielberga, Fürtth eine hohe 7:0-Erfolge bezogen. Die Reulinge Schaben Ulm u. Teutonia München werden sich kaum in der obersten Klasse halten. Ulm hatte zwar gegen Bayern München mit 3:3 einen schönen Start, bezog aber seitdem nur Niederlagen, Teutonia brachte es noch nicht zu einem einzigen Punkt.

### Bezirk Württemberg-Baden

Hier hat sich das vorjährige Epitloga wieder zusammengefunden und wird die Meisterschaft wohl unter sich ausmachen. Riders Stuttgart, Forstheim und Freiburg ringen wieder um die Meisterschaft. Forstheim liegt bis jetzt am günstigsten im Rennen, mit 7 Punkten und nur einem Verlustpunkt aus dem 2:2-Spiele gegen Riders. Der vorjährige Meister und Freiburg haben beide schon eine Niederlage bezogen. Freiburg (4 Punkte) 1:0 gegen Wülbürg und Riders (5 Punkte) ebenfalls 1:0 gegen den Reuling und Drisraalen B. f. B. Ein gefährlicher Rivale des Epitlogas scheint B. f. B. Heilbronn werden zu wollen, der bisher den besten Tabellenstand mit 6 Punkten ohne Punktverlust hat. Allerdings ist Heilbronn bisher noch nicht mit den Meisterschaftsfavoriten zusammengekommen. Wülbürg, Sportklub Stuttgart sowie die Reulinge B. f. B. Stuttgart und Sportklub Stuttgart werden schwer um den Verbleib in der Bezirksliga zu ringen haben. Am spielfähigsten scheint B. f. B. Stuttgart zu sein, der 3. Pl. unter der Leitung eines engl. Trainers steht und gegen Riders und Forstheim mit 1:0 und 1:2 gute Resultate erzielt hat, nach einem unglücklichen Start 1:7 gegen Freiburg.

### Mainbezirk

Der Meister, Fußballsportverein Frankfurt treibt unaufhaltsam der neuen Meisterschaft entgegen. Bisher konnte nur Helvetia in einem 1:1-Spiele halt gebieten. Er errang bis jetzt 9 Punkte. Der alte Gegner Eintracht Frankfurt wurde glatt mit 3:0 erledigt, auch die mächtig ausgetragenen Offenbacher Riders wurden sogar auf eigenem Platz mit 3:1 besiegt. Am gefährlichsten wird dem Meister Hanau 93 werden, die Mannschaft hat nur einen Verlustpunkt mehr (8 Punkte). Eintracht Frankfurt und Riders Offenbach werden sich in der oberen Tabellenhälfte halten können, die gleiche Spielfähigkeit zeigt das 0:0-Resultat beim Zusammentreffen. Auch hier kommen 4 Vereine für den Abstieg in Frage. Außer den Reulingen B. f. B. Frankfurt und Union Niederrad sind auch Sportklub Bürgel und Helvetia Frankfurt in ziemlicher Gefahr. Aber gerade von dieser Seite kann noch manche Ueberholung kommen.

### Bezirk Rheinbesen-Saar

In Rheinbesen-Saar hat man ebenso wie im Rheinbezirk ziemlich spät begonnen. Hier hat der Start der Reulinge überstrahlt. Saar Saarbrücken überführ am 1. Tage höchst mit 7:1 und Borussia Worms errang gegen einen der Favoriten den Spo. Wiesbaden einen Punkt (2:2). Doch schon der 2. Spieltage brachte einen Rückschlag, Saar spielte in Trier nur 2:2 und Borussia unterlag in Saar 3:0. Doch darf man annehmen, daß die Reulinge sich halten können. Für die Meisterschaft ist der Bezirksmeister Borussia Saarbrücken wieder Favorit. Er konnte keine beiden bisherigen Spiele gegen Sa. Saarbrücken 2:1 und gegen Höchst 5:0 gewinnen. Gefährlich können Borussia außer dem traditionellen Gegner Saar Saarbrücken nur Wiesbaden und Sa. Saarbrücken werden. Doch sind diese Gegner zu unabhängig Wiesbaden-Trier (0:3) und werden sich wohl wieder gegenseitig die Punkte nehmen und so dem Meister den Weg ebnen. Ueber die Abstiegsfrage kann in diesem Bezirk noch nichts gesagt werden, da die Gegner meist gleichstark und unabhängig sind.

### Rheinbezirk

Ueber den Stand und die Ereignisse in diesem Bezirk folgt eine ausführliche Besprechung.

## A-Klasse Gau Mannheim

Eintracht — S.C. Käfertal 2:3.

Riders — Rheinau 1:1.

Viktoria Redarau — Wollstadt 4:0.

Mit diesen Spielen nahmen am vergangenen Sonntag die Meisterschaftsspiele ihren Fortgang. Käfertal legt sich an die Spitze der Tabelle durch seinen Sieg über Eintracht, nachdem diese zeitweilig in Führung lag und sich erst in der zweiten Hälfte dem besseren Stehvermögen der ehemaligen Ligamannschaft beugen mußten. Rheinau ließ einen Punkt bei den Riders steuern, wodurch erstere den 2. Platz einnehmen. Gewaltige Resonanz nahm Viktoria Redarau an seinem Vofalringer und Begleiter vom Vorsonntag. Mit einem glatten 4:0 Resultat den Heimweg antreten zu müssen, hätten sich die Wollstädter wohl nicht träumen lassen. Außer Konkurrenz liegt B. f. B. gegen Union Redarau 3:1. Auch das Treffen 1913 gegen Waldhof war außer Konkurrenz. Nach dem zweiten Spieltage hat die Tabelle nunmehr folgendes Gesicht:

Verein	Sp.	gew.	un. verl.	Tore	Punkte	
S.C. Käfertal	2	2	0	0	5:3	4
Uemanna Rheinau	2	1	1	0	3:2	3
Union Redarau	1	1	0	0	1:0	2
Viktoria Redarau	2	1	0	1	5:2	2
Riders Mannheim	1	0	1	0	1:1	1
Viktoria Wollstadt	1	0	0	1	0:4	0
R.F.B. 1913	1	0	0	1	0:1	0
Eintracht Mannheim	2	0	0	2	3:5	0

Schon der kommende Sonntag kann mit 4 Treffen im Programm, die Platzierung von Grund auf ändern. Das wichtigste Spiel steigt in Käfertal, wo die Platzherren ihre Tabellenführung gegen Riders zu verteidigen haben; denn diese scheinen nach dem Abschneiden gegen Rheinau in Schwung zu kommen. Die Frage nach dem Sieger ist völlig offen, zumal Käfertal seine beiden bis jetzt errungenen Siege in nicht überzeugender Manier an sich brachte. — Rheinau empfängt den Reuling Union Redarau und dürfte normalerweise die Siegespunkte auf sein Konto buchen. — Der andere Reuling R.F.B. empfängt Viktoria Redarau auf seinem Platz. Auch hier sollte der ältere V-Berein die größeren Chancen für sich haben. Beide Aufgestiegene treten das erstmal den alten V-Bereinen im Verbandsspiel gegenüber und haben somit ihre Feuerprobe zu bestehen. — Das vierte Spiel des Tages steht zwei noch punktlose in Wollstadt im Kampf um dieselben. Es ist hier schwer eine Voraussage zu treffen. Wollstadt hat innerhalb acht Tagen gegen Viktoria Redarau 6:3 gewonnen und 0:4 verloren. Etwas stimmt dabei nicht. Eintracht dagegen kämpfte bis jetzt unglücklich und hat seine beiden Spiele gegen den derzeitigen Tabellenersten und zweiten mit je einem Tor Unterschied knapp verloren. Wenn das kommende Spiel unter normalen Verhältnissen ausgetragen wird, dann ist ein harter Kampf gemiß, bei dem Wollstadt der eigene Platz zugute kommen sollte. Außer Konkurrenz treffen sich die beiden beteiligten Mannschaften von B. f. B. und Waldhof. Gr.

## Frankfurter Brief

In der Bezirksliga des Mainbezirks erbrachte der letzte Spieltag insofern eine wichtige Klärung, als durch den überraschend hohen Sieg des Meisters, des Fußballsportvereins, über seinen alten und härtesten Nebenbuhler, die Eintracht, die zum mindesten vorläufig aus der Spitzenrunde verschwanden und auf den fünften Platz zurückgedrängt worden ist, während der durchaus nicht nur glücklichere, sondern auch bessere Eisener vor Hanau 1893 die Führung behauptet. Da nun insoweit nur 14 Spiele in Frage kommen, von denen bereits 5 bzw. von einigen Mannschaften 4 abgemittelt sind, darf man den derzeitigen Tabellenstand durchaus nicht nur als einen vorläufigen bezeichnen, sondern man kann schon hierin einen kleinen Anzeichen erblicken, wohin die Fahrt führt. In dem erwähnten Spiele erlangte der heimlich auf arbeitende Antritt des Eiseners über die Sturmreihe der Eintracht die Oberhand, die sich als trotzlos unerschütterlich erwies. Wenn hier nicht eine durchgehende Ueberberuna eintritt, wird sich die einst so starke und erfolgreiche Eintracht über fernere Niederlagen nicht wundern dürfen. Die Hintermannschaften hielten sich unerschütterlich die Waage. Bemerkenswert war die wundervoll straffe Spielleitung des Schiedsrichters Herrmann-Ludwigs, der für eine einwandfreie Kampfesweise und für musterhaftes Verhalten der Zuschauer sorgte, was gerade bei den Beobachtungen dieser beiden Vereine seit langem Jahren nicht mehr erlebt wurde. Ueberhaupt war der Mainbezirk diesmal mit Schiedsrichtern versehen, so daß man allenthalben nur angenehme Nachrichten vernahm. Ein Beweis also, daß es nur auf die Lässigkeit des Leiters ankommt. Alle, die in der Schiedsrichterei herumtrotzen, ohne die notwendige Übung hierzu zu besitzen, mögen sich dies angeleitet sein lassen und je eher, umso besser, aus einer Tätigkeit verschwinden, in der sie nur Unheil anrichten können.

Die Offenbacher Riders stellen durch einen wohlverdienten 2:0-Sieg über den Verein für Rausensport 1901 ihr altes Ansehen wieder her. Man weiß, daß Rausensport außerordentlich unglücklich kämpft, es muß aber bedauerlich sein, daß die Offenbacher etwa ein halbes Dutzend Gelegenheiten ungenutzt ließen, so daß unter Würdigung aller Umstände und aller immer noch ein klarer Vorteil für die Hessen herauslief. Hier zeichnete der Stuttgarter Philipp Brucker für die tabellene Leitung verantwortlich.

Helvetia-Frankfurt, die vor einigen Wochen mit so optimistischen Hoffnungen ins Rennen gingen, schied sich bei vier Verlusten, die ihr einen Sieg brachten, zum dritten Male unentschieden. Diesmal rano sie dem Bürgeler Sportklub auf dessen Boden ein 2:2 ab. Unter der unantastbaren Leitung Burkhardts von Karlsruhe Fußballvereins lieferten sich beide Parteien einen spannenden Kampf, mit dessen Ausgange sie beide zufrieden sein können, wenn auch die Gäste monoton hart am Siege waren.

Der 1. Fußballklub 1893, Hanau, ist der dritte Verein im Bezirke, dem bis jetzt eine Niederlage erspart blieb. Diesmal gab er seinem Gegner, der Frankfurter Union, eine ordentliche Packung und schied sie mit 5:1 heimwärts. Dabei fand das Treffen bei Halbzeit noch 1:0. Es hat also in der Hauptreihe die arische Ausdauer der jungen Hanauer Mannschaft den Ausschlag gegeben. Auch hier liegt kein Grund vor, den Namen des Spielers der Öffentlichkeit vorzuenthalten. Helmshrott-Kuassburg besetzte keinen bekannten Ruf als einer der brauchbarsten Schiedsrichter.

In der Nordmainkreisliga handelt es sich vorläufig um die Frage, ob und wie lange Sportverein Hedderheim und Olympia Frankfurt, ihre führende Stellung behaupten werden. Die Hedderheimer wandeln vorläufig noch unangefochten auf leichter Höhe, während die Olympia diesmal fast die Höhe ihrer ersten Niederlage zu schätzen bekommen. Es ist kein Zufall, daß die Punkte gerade an die Frankfurter Sportfreunde abgezerrt werden mußten, denn die „Kameruner“ sind in der Tat eine der besten Vertreter ihrer Klasse und werden sicherlich noch ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben. Wenn es sich diesmal auch nur um einen mit viel Glück erfochtenen 1:0-Sieg über die Olympia handelt, so beweist doch gerade diese Mannschaft eine Hilfslosigkeit im Sturm, die für das fernere Schicksal der Elf alle Hoffnungen wesentlich herabstimmt.

Auch Hedderheims knapper Sieg über den Fußballsportverein-Berzen, mit 1:0 Toren sei es, daß die Ueberlegenheit des Sportvereins 1907 keine ganz unerklärliche ist, zumal im

1. Fußballklub 1902, Rödelheim noch ein weiterer Schritt zu nehmender Anwärter auf den demnächstigen Aufstieg zu erblicken ist. Die Rödelheimer haben diesmal durch ein 5:1 dem Sportverein 1905, Homburg deutlich zu verstehen, daß sie keine Gnade kennen, wenn es darauf ankommt.

In Heddenheim ließ sich die dortige Spielvereinsliga von Viktoria 1912, Eckenheim mit 0:2 abtun. Ein glücklicher Erfolg der Gäste gab diesen die Führung, die dank der unermüdeten

Anstrengungen der Geemer oft aenua in Gefahr kam. Während alle Zuschauer von Minute zu Minute auf den längst fälligen Ausgleich warteten, gelang der Geemer schließlich sogar noch ein weiterer Erfolg, der das Schicksal der enttäuschten Heddenheimer besiegelte.

Germania 1894, Frankfurt, gewann zur Ueberholung wieder einmal ein Spiel, mußte sich aber, um zu diesem Erfolge zu kommen, einen der schwächsten Geemer der Abteilungs herauszufinden, jedoch man den Sieg der Geemer nicht als ein Beweis einer gradatio ad melior betrachten darf. Turn- und Fußballvereinsliga 1861, Oberursel war das Opfer mit 1:4 Treffern.

Die Südmaintkreisliga lieferte sich diesmal wieder eine tolle Schriene, indem die Tabelle wesentlich andere Gestalt annahm. Daß der Verein für Reibesübungen, Neu-Heusenbrunn nicht ganz unerwartet aus Reibesheim herbeikommt, war füglich anzunehmen, daß ihm aber durch die dortige Germania mit 0:4 das Fell über die Ohren gewoben würde, was doch allseits überstrahlt haben.

Ein torreiches Treffen gab es in Wüßheim, wo die heimische Riders-Viktoria vor den gar nicht mehr ernst genommenen Reuten der Union-Birchhausen mit 8:4 die Wollen kredenzt mußte.

Auch der Sportverein-Hausenhamm raffte sich endlich auf und zeigte, daß er kann, wenn er will: sein 2:0 gegen Teutonia-Hausen, läßt in allen Hausenhammern neue Hoffnungen teilen.

Die jüngere Bioneführung hat Fußballverein-Sprenglinen aber sie reichte nicht aus, um eine Ueberholungs der Spielvereinsliga-Birchhausen mit 0:1 Tor zu abwehren. Was sein, daß schließlich die bessere Vertrautheit mit dem eigenen Boden den Siegern zu dem kleinen Vorurteil verhalf.

Kar. Deutsch und einmündig war der 3:1-Sieg des Sportvereins-Langau über den Sportklub-Dienbach.

Auch die Ostmainkreisliga blieb nicht ganz von Ueberholungen verschont. Hier handelt es sich in erster Linie um die mit 0:4 heftigsten hoch ausfallende Ueberholungs der Wollstädter Riders durch den auf in Schwung befindlichen Fußballsportverein-Damm. Dieser erbrachte wieder den Beweis, daß harter Siegeswille über bessere Technik zu siegen vermag. Das sollte den Vereinsmitgliedern immer wieder Veranschauligung geben, die Führung der Bestimmung in ihrem Mannschaften in den Vorberand ihrer Bemühungen zu stellen.

Au einer Katastrophe für die Sportvereins-Damm gestaltete sich ihre Begegnung mit Viktoria-Wollstadt, die mit 8:0 keine Spur von Partiaclität bewies. Entwürdig das Ergebnis dem Namen der Beteiligten, dann ist entweder Viktoria zu Unrecht aus der Oberliga ausgeschlossen oder ihr Geemer ist selbst bei den meist beherrschenden Anführern der Kreisliga nicht ernstlich erwachsen.

Auch Germania-Niederrödenbach und dem Verein für Begegnungsziele-Groß-Kuheim eine harte Lektion und befehlote ihre Entlassung mit einem 4:1.

Daneben hatte der andere Tabellenführer, Spielvereinsliga-Küdingen-Langau ebenfalls die Mühe, des Sportvereins 1910, Klein-Steinheim, Herr zu werden.

Auch für Sport 1860, Hanau, reichte es gegen Viktoria-Kahl, nur zu einem knappen 1:0.

## Bayerische Rundschau

### Der Kampf der beiden Meister!

Mit großer Spannung sah man dem vergangenen Sonntag in der Vorwoche entgegen, waren doch in allen Bezirken interessante Favoritenkämpfe angelegt, die die Vorentscheidung in den Meisterschaftskämpfen bringen sollten. Wie so oft, wurden auch diesmal alle Voraussetzungen über den Haufen geworfen. Mit nicht weniger als 3:0 Punkten mußte die Sp. Bg. Fürtth die Ueberlegenheit des 1. F.C. Nürnberg anerkennen. Von der schlechten Form der Mannschaft war nichts zu sehen. Alle diejenigen Spieler, die in den letzten Wochen zu Klagen und Tadel Anlaß gaben, wiesen eine sehr gute Form und großes Können auf. Stolz, Wieder, Hochgelang und sogar Bren scheinen wieder die Alten von ehemals zu sein. In dieser Verfassung hätte dann auch die Sp. Bg. Fürtth von Anfang an wenig Anzichten auf Sieg, was auch nach der Umfassung kam, daß Fürtth gezwungen war, ohne Seiderer und mit dem indisponierten Wschel, die beide an allen Verletzungen laborierten, anzutreten. Wenn es den Mannen der Sp. Bg. Fürtth trotzdem gelang, 40 Minuten lang einen Erfolg des 1. F.C. Nürnberg zu verwehren, so ist dies ein besonderes Verdienst der vorzüglichen Hintermannschaft und des von Spiel zu Spiel besser werdenden Torwarts Gubner II. So konnte er durch eine Robinsonade einen sicher scheinenden Erfolg vereiteln und durch energisches Herauslaufen Träg den Ball vor den Füßen wegnehmen und damit ein weiteres Tor vereiteln. Jedenfalls stand er seinem Gegenüber Stuhlfauth kaum nach. Den ersten Treffer Wieders aus nächster Nähe konnte er nicht halten. Auch das zweite Tor, ein Elfmeter, und das 3. Tor ein Strafschloß in die rechte obere Ecke konnte er nur unter allseitigsten Verhältnissen halten. Den Elfmeter verwandelte Hochgelang und den Strafschloß Wiesel, doch trug auch Hochgelang noch sein Teil dazu bei, als er den Ball nach durch Kopfstoß vollens ins Tor beförderte. Eine hervorragende Leistung bot der Schiedsrichter, Herr Rettigbach aus Ludwigsbafen, der sich nicht scheute, auch den Internationalen die Meinung gehörig zu sagen, und von vornherein alle Kräfte zum Hauptspiel durch ausgiebiges Weis in Reime erforderte. Nur dadurch belamen die etwa 12000 Besucher einen von Anfang bis Schluß spannenden und zum Ueberleben und Begeisterung hinreißenden Kampf zu sehen.

### Der große Tag und Erfolg der Wader München

Noch größer als in Nürnberg war die Ueberholung in München durch den 6:1 Sieg der Waderess über Bayern-München. Das Ergebnis ist als anormal zu bezeichnen, da die Bayern gezwungen waren, fast das ganze Spiel mit 10 und zeitweise sogar mit 9 Mann zu bestreiten. Ausfeiner und Kauterer waren gezwungen wegen Verletzung das Feld zu verlassen. Trotzdem ist die Waderess, die wieder im Rennen ist, als hervorragend zu bezeichnen. Durch die Schußfreudigkeit des Stürmerquintetts der Waderaner und der äußerlich scheinenden Bestung des Bayernbüters wurde das 6:1 bedingt. Bereits in der ersten Minute erzielte Altwater das 1. Tor; der Ball schloß dem Hüter über die Hände ins Tor. Nach der Pause schloß Sogho auf Wollstadt das 2. Tor. Derselbe bucht dann nach Seitenwechsel auch das 3. Tor. Nun kommt auch Bayern einmal zum Zuge. In der 19. Minute erzielt Böttinger das Ehrentor für seine Farben. Wader antwortet diesen Erfolg durch ein 4. und 5. Tor von Gaul und ein 6. Tor in der letzten Minute durch Rebauer.

### Ein mageres Ergebnis

hätte der Nürnberg Fußballverein gegen den Reuling Schwaben-Ulm heraus. 1:0 genügt zwar, um die Punkte mit nach Hause zu nehmen, aber überzeugend war der Erfolg nicht. Der Sturm war wieder das Schmerzkind, er konnte von den zahlreichen Torgelegenheiten gerade eine durch Hausmann verwerten. Der beste Teil war die Hintermannschaft. Auch Ulm war nicht ganz auf der Höhe und dürfte mit dem einen Punkt wohl die erste Runde abhließen.

### 1860 München weiterhin in Führung

Der Tabellenerte 1860 München und der Tabellenletzte Teutonia München lieferten sich einen weniger impolanzen Kampf, den die besseren 60er mit 4:0 Toren für sich entschieden. Bis zur Halbzeit schossen sie zwei Tore durch Grimm und den ehemaligen Junior Hartenkeil, dem nach der Pause Paulsel noch ein 3. und 4. Tor anreicht. Teutonia unternahm zwar einige verheißungsvolle Vorstöße, der kränkende Abschluß blieb aber aus, da Rump und Koch nicht zu schlagen waren.

Die Tabelle hat nun folgendes Aussehen:

1880	Spiele	Gew.	Verl.	Unents.	Punkte
München	5	4	1	—	8
Wacker	5	3	1	1	7
Bayern	5	3	1	1	7
1. F. C. Nürnberg	5	2	1	2	6
Sp. Tg. Jülich	4	2	1	1	4
Kannheimer Fußballverein	4	1	2	1	4
Schwaben Ulm	4	—	4	—	0
Teutonia München	4	—	4	—	0

### Der Sport am kommenden Sonntag (Vorschau für den 12. Oktober)

Der kommende Sonntag bringt in Bayern meistens die Führenden mit den Tabellenletzten zusammen. Eine Ausnahme macht die Begegnung 1880 München gegen 1. F. C. Nürnberg in Nürnberg. Für 1880 steht die Spitze der Tabelle auf dem Spiel, dabei einer Niederlage dann Wacker, mit dessen Sieg gegen Schwaben Ulm sicher gerechnet wird, mit 9 Punkten in Führung kommend. Doch trotz alledem der 1. F. C. N. noch Wacker die Punkte und es ist nicht ausgeschlossen daß 80 keinen Vorsprung und Ulm keine Punktzahl vergrößert. In Nürnberg treffen sich der 1. F. C. N. und Bayern München und in Jülich Sp. Tg. Jülich gegen Teutonia München. Bei der schwachen Verfassung des 1. F. C. N. wird wohl Bayern die Punkte nach München einfahren, sie müssen jedoch dabei etwas mehr Glück haben, als im letzten Spiel gegen Wacker. Die Sp. Tg. dürfte sich wohl an die vierte Stelle schieben, wenn nicht gerade die Teutonen die Wüste haben, sich in Jülich die ersten Punkte zu holen. Unvorhofft kommt oft, darum erwarten wir den Sonntag dring.

#### Klubwettkampf 1. F. C. Nürnberg gegen Jahn München

Im Rahmen des großen Lokaltreffens sind auch der Leichtathletikwettkampf 1. F. C. Nürnberg gegen Jahn München fest. In den Stößen und Wurfübungen, sowie in den Sprungkonkurrenzen konnten die Münchener einen ziemlich großen Vorsprung herausarbeiten, den die Nürnberger aber dann in den Läufen wieder einholten. Spannend waren die Staffeln, die der 1. F. C. N. sicher gewann, auch den 100 Meter-Lauf sicherte sich der Klub durch den hervorragenden Spinner Müller.

Die genauen Ergebnisse sind:  
100 Meter-Lauf: 1. Müller (1. F. C. N.) 11,1 Sek.; 2. Arnold (1. F. C. N.) 11,2; 3. Jäger; 4. Stöhr (Jahn).  
500 Meter-Lauf: 1. Stöhr (Jahn) 2:54; 2. Reim (1. F. C. N.) 2:70; 3. Diehl (Jahn).

3000 Meter-Lauf: 1. Lukas (1. F. C. N.) 9:45; 2. Freitag (1. F. C. N.); 3. Jengli (Jahn).

Kugelstoßen: 1. Ködl (Jahn) 11,72 Meter; 2. Riemerschmidt (Jahn) 10,64 Meter; 3. Endres (1. F. C. N.) 10,39 Meter.

Distanzwurf: 1. Stern (1. F. C. N.) 33,50 Meter; 2. Rönneberger (1. F. C. N.) 30,88 Meter; 3. Stubenhardt (Jahn) 27,30 Meter.

Speerwurf: 1. Riemerschmidt (Jahn) 42,50 Meter; 2. Scheit (1. F. C. N.) 41,50 Meter.

Weisprung: 1. Arnold (1. F. C. N.) 5,88 Meter; 2. Rehm (Jahn) 5,67 Meter; 3. Stöhr (Jahn) 5,64 Meter.

Hochsprung: 1. Riemerschmidt (Jahn) 1,60 Meter; 2. Rehm (Jahn) 1,50 Meter; 3. Krauß (1. F. C. N.) 1,50 Meter.

Stabhochsprung: 1. Emarich (Jahn) 2,70 Meter; 2. Diehl (Jahn) 2,70 Meter; 3. Steiner (1. F. C. N.) 2,60 Meter.

4 mal 100 Meter-Staffel: 1. F. C. N.; 2. Jahn München.

Olympische Staffel: 1. 1. F. C. N.; 2. Jahn München.

#### Die Ergebnisse der bayerischen Kreisliga

Mittelfranken: 1. F. C. Jülich gegen Bayern Nürnberg 3:1; Bayern Erlangen gegen F. C. Jülich 2:0.

Oberrhein: 1. F. C. Neuhausen gegen D. S. B. München 0:0; Sp. Tg. München gegen T. B. Ingolstadt 0:1; F. C. Straubing gegen Sportfreunde München 4:1; F. C. Rosenheim gegen Helios München 1:2.

Nordostbayern: Sp. Tg. Weiden gegen Sp. Tg. Hof 2:1; Bayern Hof gegen Jahn Regensburg 0:1; 1. F. C. Regensburg gegen F. C. Bamberg 2:2.

Franken: 1. F. C. Völklingen gegen Union Schweinfurt 3:1; F. C. Bamberg gegen F. C. 04 Würzburg 1:1; F. C. Weisau gegen Jahn Schweinfurt 1:1; Bayern Kippen gegen Adlers Würzburg 2:1.

Schwaben: 1. F. C. 94 Ulm gegen Union Augsburg 3:0; F. C. Neu-Ulm gegen Victoria Augsburg 0:0; S. f. R. Günzburg gegen Schwaben Augsburg 0:3.

#### Handball.

Landespolizei gegen Nürnberger Fußballverein 4:3 (3:2).  
Hohen Gesellschaft Nürnberg gegen 1. F. C. Nürnberg 3:2 (2:0).  
Sp. Tg. Jülich gegen F. C. Weil Nürnberg 5:0 (2:0).

### Fußball

\* Vom D. F. B. genehmigt. — Der Deutsche Fußball-Bund hat die Genehmigung zum ersten deutsch-französischen Fußballturnier erteilt. Am 19. Oktober wird die Mannschaft der Berliner Tennis-Sportklub auf der Pariser Fußballbahn gegen den Club Français antreten.

\* Der spanische Fußballmeister geschlossen. — Vor einigen Tagen erlangte sich in Buenos Aires ein kleiner Skandal, der seinen Ursprung in der überhöhten Fußballbegeisterung der Argentinier hat. Zwischen dem spanischen Fußballmeister Uruguay und der kolumbianischen argentinischen Elf, die teilhaftig gegen Uruguay ein unerwartetes Resultat (1:1) herausbrachten vermochte nicht, sollte ein Heranrückelung stattfinden, der natürlich angeborenen Interesse laud. So daß in kürzester Frist Eintrittskarten in einer Zahl verkauft waren, die den Fassungsvermögen des Platzes weit überstieg. Das Publikum drängte in den Platz ein und die Polizei hatte verschiedene „Offensiven“ zur Verbreitung der Spielstätte einzusetzen. Die letzten Stunden des Krampfes wurden die Spieler durch die Polizei mit Stöcken dempft und neuer an die Tribünen zu legen drohte, hielt man es für das Beste, das Spiel vollständig abzubrechen. Der Kampf wurde einige Tage später angelegt und endete mit dem Siege der argentinischen Mannschaft von 2:1.

### Treibt Sport!

#### Vorschläge zur Werbearbeit für die Körperkulturbewegung

Die deutsche Körperkulturbewegung, die nach dem Kriege einen ungeheuren Aufschwung nahm, ist ihrem Höhepunkt erreicht, wenn nicht überschritten zu haben. Bei einer Anzahl der großen Verbände ist keine noch weitergehende Steigerung der Mitgliederzahl, bei einigen sogar ein Zerfall zu verzeichnen. Unmöglich kann man als Ursache annehmen, daß die Zahl derjenigen, die an Körperkulturbewegung teilzunehmen wünschen, bereits erreicht oder gar überschritten wäre. Schligt man die Zahl der in allen deutschen Verbänden Organisierten relativ hoch mit 4 Millionen ein, von denen noch ein erheblicher Prozentsatz „passiv“ ist und nimmt noch eine halbe Million Sportler hinzu, die keinem Verein angehören, dann ist immer erst ein schwacher Prozentsatz des 60 Millionenbevölkerung in mehr oder weniger bestehendem Maße darauf bedacht, dem Körper zu geben, was der Körper ist. Wieviel ist eine Bewegung, die einige Millionen Menschen umfaßt ein außerordentlich wichtiger Kulturfaktor, aber das Ziel der deutschen Körperkulturbewegung, die Erhöhung der Volksgesundheit und die Verminderung der Klassenunterschiede, die Ergänzung der an Leib und Seele neuland Mitglieder der deutschen Volksgemeinschaft kann erst dann erreicht werden, wenn fast 10 Prozent sich mindestens 60 bis 70 Prozent aller zur Körperkultur Befähigten sich auch in der Tat an der Erhaltung ihrer Gesundheit ernstlich bemühen. Wenn also ein Stillstand in der Ausbreitung der Bewegung eingetreten ist, dann muß einer der Wege zum Ziele nicht genähert sein. Dieser Weg ist die Werbung.

Es wird sich von den Verbänden, den Vereinen und den Einzelmitgliedern alles tun, um den gesundheitlichen und kulturellen Bedürfnissen der deutschen Volksgemeinschaft näher zu kommen? Ist der bestenfalls teilweise mit der erforderlichen Deutlichkeit klar gemacht worden, daß Körper und Geist ein untrennbares Ganzes bilden und daß einseitige Vernachlässigung des einen die Gesundheit und die der deutschen Volksgemeinschaft für die Erhaltung ihrer Gesundheit ernstlich gefährden? Sind die Wirkungen der Körperkulturbewegung nicht in Zeit und Raum und Weite gegen die Volksgesundheit, die Tugend, und Anstandsverbesserung, Wohlfahrt, gesunde Erhaltung usw. usw. bekannt? Wenn nicht die Werbearbeit der Verbände und Vereine einen gewinnbringenderen Erfolg bekommen, wird leicht die deutsche Sache an

opferwilliger Werbearbeit Großes und auch die Art, wie von den Verbänden und Vereinen durch Werbeschriften, Plakate, Traktate, Gedrucktes, das sich hinsichtlich des Gedruckten und des Umfanges merkwürdig gehandelt. Nur die Einwände haben sich die ersten Ränge zur Verfügung gestellt und das Plakat des deutschen Reichsausschusses für die Deutsche Kampfsportbewegung 1922, der Werbearbeit der Deutschen Turnerschaft im Weltkrieg, die wirklame Aufforderung des Deutschen Schwimmverbandes „Kommt Schwimmen“ sind weiterhin ausstrahlend. Auch die Weisheit der Vereinsausführungen erfüllt die Aufgabe im Auge zu fallen, während zu wirken anzuwenden anbreitend. Von noch größerer Wirkung sind die Massenaufstellungen, die Werbetage, Straßenhappen, Schwimmkämpfe in öffentlichen Gemäusern. Nicht zuletzt sollen die täglichen Sportzeitungen und die besonderen, häufig illustrierten Sportbeilagen und auch die mit wirklamen Teilnehmern versehenen Neuerscheinungen in der Sportliteratur, die aus den Schenkungen der Bundesländer werden, erwähnt sein.

Wenn trotzdem der erhoffte und erforderliche Erfolg sich nicht eingestellt hat, dann muß irgendwas ein Fehler liegen. Der ist einmal in der mangelnden Einseitigkeit zu suchen. Jeder Verband, in dem man möchte sich sagen, jeder Verein wird für sich und wenn schon einmal allgemein erhaltene Kultur zu körperlicher Betätigung erfolgen, dann stellt man die Aufgabe, wo denn diese Betätigung bestehen ist, an welche Adresse sich der jugendliche Jüngling wenden kann, um wirklich eine wertvolle Anleitung und Ausbildung zu erhalten. Der Zentralverband der deutschen Körperkulturbewegung, der deutsche Reichsausschuss für Körperkulturbewegung unter dem Motto „Treibt Sport!“ die Weisheit im Einvernehmen mit den Verbänden organisieren, wobei besonders an die Schulen zu denken wäre. Statt umfangreicher Werbeschriften, deren Wirkung meist geringfügig überhöht wird, sollte er ein Plakat schaffen, das die gesundheitliche Bedeutung der Körperkultur übersichtlich ausdrückt und als Text nur ein paar Worte daneben über die Anschrift der Werbestelle des betreffenden Bundes genau angibt. In den Blättern für Körperkulturbewegung, die er an die meisten deutschen Zeitungen versendet, müßten Werbeanträge von mehreren hundert Leuten geboten werden, die dank ihrer Kürze und Eigenart gerne mitgenommen werden. Auch die einzelnen Verbände sollten für ihre Sportart ein gemeinsames Werbeflatat entwerfen lassen, das in lebhaften Farben, mehrheitlicher Auslieferung und sparsamen Text in jedem Vereinslokal zur Hand gereicht. Auch die Mitglieder der Vereine, die Gedächtnisse haben, werden sich nicht scheuen an Liebe zur Sache ein wirklich künstlerisch gestaltetes Werbemittel zum Ausbau zu bringen. Neben dem Entwurf des Schwimmverbandes für ihre Sportart und besonders ein Werbeflatat für Ausnahmestellen in jeder Schule, seinem öffentlichen Gebäude stehen. Wenn endlich die Vereine Werbestellen schaffen, die es verdienen, die Vereinsmitglieder zur Mitarbeit, der Verbände von Mund zu Mund auszuhalten, dann wird der erste Schritt in der Entwicklung der Körperkulturbewegung bald abgemacht sein. Die Ermittelung der Werbungsform keine Schwierigkeiten machen. Die Werbestellenleiter eines Bundes, Bundes, Kreis, Landes usw. haben mit dem Werbestellenleiter ihres Bundes oder Bundes in bündelndem Einvernehmen, der wiederum im D. R. K. B. vertreten ist, Anzeigen, Vorschläge und Bekanntmachungen einreichen in den Blättern der Reichsausschusses, wertvolle Mitarbeit leisten lassen die Deutsche Kampfsportbewegung, die auch das einzelne Material in ihr Archiv aufnehmen. Nach Bedarf wird eine Werbestellung einrichten, die den Werbeplan für das kommende Jahr festlegt. Bei jeder ständiger Arbeit wird sich sehr schnell herausstellen, welche Helfer erachtet werden und wie sie vermieden werden können, um Körperkultur an einer wirklichen Volkssache werden zu lassen.

### Turnen

#### Die Entschliessung auf dem deutschen Turntag in Würzburg

Die von Staatsminister a. D. Dominicus auf dem deutschen Turntag in Würzburg eingetragene Entschliessung lautet:  
Der deutsche Turntag erachtet zum Zweck der dringend nötigen körperlichen Erhaltung des deutschen Volkes folgende Beschlüsse an die Regierungen des Reiches und der Länder, sowie an die Verwaltungen der Gemeinden:

1. Grundlage für die körperliche Ausbildung des Volkes ist der Turnunterricht in den Schulen aller Art.
2. Die für diesen Reform vorzunehmenden 4 Jahren aufgestellten Vorschläge der Reichsausschusses sind nun endlich zu erfüllen. Insbesondere ist das darin gestellte Ziel der täglichen Turnstunden der Erfüllung näher zu bringen.
3. Angehörige der bevorzogenen Neuordnung der Lehrpläne an den höheren Schulen erlassen die Unterrichtsministerien aller deutschen Länder, dafür Sorge zu tragen, daß bei dieser Reform die Bedeutung der Turnstunden in härterer Weise als bisher betont und berücksichtigt wird.
4. Jede Einschränkung der bisherigen Stundenzahl für Turnen und Spiele ist unbedingt zu vermeiden. Versuche mit der Einführung der täglichen Turnstunden sind an jeder Art von Schulen anzustellen.
5. An das preuß. Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung richten wir den Antrag, die Bekämpfung in der Öffentlichkeit, betreffend die Neuordnung des preuß. höheren Schulwesens anzuhören, monach für das Turnen und Spielen für alle Anhalten ohne Rücksicht auf die Zahl der Schüler eine bestimmte Höchstzahl von Turn- und Spielstunden festzusetzen. Im Gegensatz hierzu ist zu bestimmen, daß für die Turn- und Spielstunden je nach dem Alter Höchstzahlen einzurichten sind.
6. Ueber die Schulpflicht ist eine allgemeine Verpflichtung zur Pflege der Turnstunden bis zur Volljährigkeit einzuführen; die Turnstunden kann durch die Verbände erfolgen. Besonders dringlich ist die Erfüllung des Wunsches der Studentenschaft auf Einführung verpflichtender Turnstunden in den Turnstunden als Bedingung für die Zulassung zu jeder akademischen oder beruflichen Prüfung.
7. Ein Spielplatzgesetz ist vom Reich in Verbindung mit den Ländern zu erlassen, wodurch die Schaffung genügender Turnanlagen in allen Gemeinden sichergestellt wird.
8. Die Errichtung dieser Turnanlagen (Parkanlagen, Spielplätze, Schwimmgelegenheiten) ist dadurch zu fördern, daß die Verbände von jeder einmaligen und laufenden Steuer für diese Turnanlagen grundsätzlich befreit werden. Außerdem sind durch das Reich, die Länder und die Kommunalverwaltungen mehr als bisher Mittel zur Errichtung solcher Turnanlagen bereitzustellen.
9. Als Leiter der Turn- und Sportbewegung sind von den Ländern und von jedem Stadt- und Landkreis Turnaufsichtsbearbeiter, nach Möglichkeit im Hauptamt, einzustellen.
10. In allen Ländern sind alle diese Verwaltungsaufgaben nach Möglichkeit in einem besonderen Staatskommissariat (Vorbereitung für Turnstunden) zusammenzufassen.

### Handball

#### Handballspiel am Sonntag

Am kommenden Sonntag nehmen die Verbandsspiele ihren Fortgang und zwar stehen sich folgende Gegner gegenüber:  
Polizeiport-Verein Heidelberg I — T. f. R. I.; Polizeiportverein Mannheim I — M. T. G. I.; T. f. R. Redarau I — T. u. Sp. V. Waldhof I; M. T. G. Rheinpfalz I — T. f. R. muß nach Heidelberg; Der Ausgang des Spiels ist sehr ungewiss. Eine Voraussetzung ist nicht möglich. M. T. G. steht bei seinem ersten Spiel auf einen der hartnäckigsten Gegner der Verbandsspiele und trotz der größeren Spielerfahrung seitens der M. T. G. wird es wohl nur zu einem Unentschieden und damit Teilung der Punkte reichen. Wenn Waldhof keine Kerben behält und mit kompletter Mannschaft ontritt, dürfte Redarau nichts zu bestellen haben und den Waldhöfern die Punkte überlassen müssen.

### Pferdesport

\* Rennausforderung für das deutsche Derby 1925. — Für unsere nächste Jubiläumsumma 1925 sind beim Rennauschuss in Berlin 276 und in Wien 21 Unterdrückten gemacht worden, wobei sich eine Gesamtzahl von 302 Rennungen ergibt, eine Höhe, die bisher noch nicht annähernd erreicht worden ist. Von den nachdrücklichen Rennern stellen sich Baron v. Kitzbühel mit 6 Dr. Louwrens mit 5 Dr. Ueberan mit 3, auch Hohenlohe, Debrin, von und Graf Seifern mit je zwei Unterdrückten ein. Interessant ist, daß mehrere der nun vielen genannten Pferde von deutschen Besitzern, die ins Ausland ausgewandert sind, abstammen und zwar 4 von Rubier und drei von Einfelder.

### Hockey

#### Die Schweizerreise der Hockey-Abteilung des D. f. R.

Ueber das Hockey-Turnier in Zürich, aus dem bekanntlich die erste Mannschaft von R. f. R. Mannheim als Sieger hervorgegangen ist, wird uns aus Basel ein Bericht übermittelt, der in der National-Zeitung in Basel erschienen ist. Die National-Zeitung schreibt: Der Sieger R. f. R. Mannheim, zählt zu den Mannschaften, die in längerer Zeit einen gewaltigen Schwung nach aufwärts genommen haben. Die Mannschaft ist von einer beispiellosen sportlichen Disziplin und Härte beehrt. Dazu tritt eine hervorragende Energie und eine hervorragende technische Durchbildung. Was uns Mannheim und Schweiz im Endspiel gezeigt haben, war bisher in der Schweiz noch nicht geboten worden. Nicht einmal die Länderspiele gegen Frankreich und Deutschland haben eine derartige bedeutungsvolle Demonstration aufzuweisen gebracht. Ein besonderes Ruhmesblatt gehört dem Mannheimer Mittelstürmer und linken Verteidiger, die eine überragende Leistung boten. Der Mittelstürmer Baumann erinnerte und an Viret, den Mittelstürmer der französischen Nationalmannschaft. Der Mannheimer schien und noch besser. In diesen rein technischen Leistungen kam eine tadellose sportliche Haltung gegenüber Schiedsrichter, Mitspieler und Publikum hinzu. Selbst eingeleitete Fußballer erklärten uns nach dem Spiel, daß wenn sie sich heute für Fußball oder Hockey entscheiden müßten, sie ohne Weiteres dem Hockey den Vorzug geben würden. Dem Hockeyklub von Basel gebührt Dank für die außerordentliche Organisation und für die Propaganda, die er für den Hockey-Sport gemacht hat.

Die überaus günstige Beurteilung der Mannheimer Mannschaft läßt den starken nachhaltigen Eindruck, den ihr Hockeyspiel in Zürich hinterlassen hat, erkennen, und diese Anerkennung des deutschen Sportes ist insofern besonders zu bemerken, als sie durch eine Schweizer Zeitung erfolgt, deren Tendenz durchaus nicht als deutschfreundlich bezeichnet werden kann. Die Mannschaft hat mit Rücksicht auf den Eindruck, den sie in Zürich hinterlassen hat, jetzt von den Hockey-Vereinen der Stadt Bern eine Einladung zu einer ähnlichen Veranstaltung zu Propaganda-Zwecken erhalten. Sie wird der Einladung aber erst im Frühjahre nächsten Jahres Folge leisten können, da die Termine für die kommenden Monate bereits alle besetzt sind.

### Automobilsport

\* Wieviel Automobile sind im Weltverkehr? — Ueber 18 Millionen Automobile gibt es nach den neuesten Statistiken auf der Erde; genau sollen es 18.241.477 Wagen sein, wovon allein auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika 15.222.058, also fünf Sechstel kommen. Auf jeden 7. Einwohner entfällt dort ein Auto. Ein genauer Bild zeigt die nachstehende Liste. (Die eingeklammerten Zahlen zeigen an, auf wieviel Einwohner immer ein Automobil kommt): USA 15.222.058 (7); Großbritannien und Irland 655.818 (71); Kanada 642.071 (14); Frankreich 600.000 (69); Deutschland 152.008 (407); Australien 180.549 (41); Argentinien 100.000 (65); Belgien 11.800 (123); Spanien 60.194 (52); Italien 12.337 (45); Brasilien 48.620 (648); Neuseeland 44.864 (25); Südafrika 40.200 (230); Schweden 36.025 (101); Dänisch-Norwegen 32.887 (1400); Brasilien 32.000 (157); Cuba 30.000 (157); Perle 30.000 (310); Dänemark 29.400 (128); Schweiz 28.380 (108); Russland 20.000 (6.500); Holland 18.486 (370); Hawaii 18.428 (18); Norwegen 17.681 (140); Philippinen 15.400 (670); Malacca 15.230 (200); Polen 14.600 (1.988); Japan 14.000 (4.280); Uruguay 14.000 (102); Österreich 12.007 (584); Portugal 11.070 (538); Chile 11.032 (350); Tschechoslowakei 10.400 (1.089).

\* Automobil- und Motorradrennen auf der Opelbahn. — Als Abschluss seiner diesjährigen Jubiläumsgedächtnisfeier hat der Automobilklub in Gemeinschaft mit dem großstädtischen Automobilklub (D.A.K.) am 19. Oktober mit dem großen Automobil- und Motorradrennen auf der Opelbahn auf der Reusen und bedingt internationalen Jährelang war es den Motorradfahrern des unbesetzten Deutschlands unmöglich, sich an sportlichen Veranstaltungen des höchsten Grades zu beteiligen. Die hindernden Schranken sind nunmehr gefallen. Damit gilt es für alle Motorradfahrer des unbesetzten Deutschlands eine Ehrenpflicht zu erfüllen. Von je her bedeuteten die Opelbahn-Rennen an der 1500 Meter langen Zementbahn in Rüsselsheim sportliche Höheleistungen, jedoch der 19. Oktober ein würdiger Abschluss der Sportveranstaltungen zu werden verspricht. Die diesjährigen Opelbahnrennen werden aber noch erhöhtes Interesse, weil mit ihnen die deutsche Bahnmeisterschaft des D. M. S. angetreten wird. Es kommen sechs Motorradrennen zum Ausdruck für Maschinen der verschiedensten Stärken, darunter Rennen 6 für Maschinen unbeschränkter Motorleistung über 45 Kilometer als Bahneinheitsleistung des D. M. S. Die drei Automobilrennen für Wagen bis 4,5 Liter, 6 St. P.S. führen jedesmal über 25 Runden über 37,5 Kilometer.

### Radsport

\* Radweltmeisterschaften 1925. Der holländische Radsportklub hat beschlossen, die nächstjährigen Weltmeisterschaften auf der Amsterdamer Stadtbahn auszuheben zu lassen. Weltmeister Roesdops wird sich voraussichtlich nicht daran beteiligen, da er für die ganze Sommerferien nach Amerika verpflichtet worden ist.

\* Bestrafte Radballspieler. Laut Bekanntmachung des D. R. B. haben bei der Austragung der Meisterschaft von Deutschland im Radballspiel zu Frankfurt a. M. die Mitglieder der Vereine (Club Adlerfelder Herrenfahrer), Gebr. Heidenreich (Adler-Breslau), Schimmetz und Ströhschke (Concordia-Berlin) gegenwärtiges Unsportliches Verhalten verübt, die Durchführung des Wettbewerbs zu gefährden. Aus diesem Grunde sind die oben bezeichneten Fahrer mit Entziehung des Sportausweises bis 1. Januar 1925 bestraft worden.

\* Der Große Preis von Jülich im Radball. — Deutsche Beteiligung. Ein groß angelegtes Radballturnier führt am Sonntag der Opelbahn an der Elb-Jülich durch, der sich dazu nicht weniger als 11 Mannschaften aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich verpflichtet hat. Deutscherseits waren die Radballabteilung der Erlanger Turnerschaft, die Radlerriege des Turnverein Augsburg, aus Frankreich der C. B. Cronenberg, der S. G. Wilsdorf sowie die Union Cycliste Vendéenne, aus Österreich kommt der Wiener R. C. Sturmwegel, während die Schweiz durch den R. V. Jülich, den R. V. Winterthur, den R. V. Gränichen, den R. C. Jülich (2) und den geliebten Verein vertreten ist.

\* Radrennen in Trepson. — Der erste Sonntag, der seit 6 Monaten auf der kleinen Bahn im Rhein-Verluis veranstaltet wurde, hatte trotz trübem Wetter gegen 4000 Zuschauer angezogen. Im dampfenden, dem Großen Preis von Trepson, stellten sich Vermanow und Weis einen erbitterten Kampf, den schließlich Vermanow durchwachte. Während zu seinen Gunsten entschied. Das 25. Rennen gewann Krampf ebenfalls von der Spitze. In den Niederrennen dominierten Bahn und Schwab. Die Ergebnisse: 1. Bahn: 1. Krampf 2:24,5; 2. Weis 3:0; 3. Vermanow 1:0; 4. Guignard 1:00; 5. Weis 1:00; 6. Vermanow 1:00; 7. Krampf 1:00; 8. Vermanow 1:00; 9. Weis 1:00; 10. Krampf 1:00; 11. Vermanow 1:00; 12. Weis 1:00; 13. Krampf 1:00; 14. Vermanow 1:00; 15. Weis 1:00; 16. Krampf 1:00; 17. Vermanow 1:00; 18. Weis 1:00; 19. Krampf 1:00; 20. Vermanow 1:00; 21. Weis 1:00; 22. Krampf 1:00; 23. Vermanow 1:00; 24. Weis 1:00; 25. Krampf 1:00; 26. Vermanow 1:00; 27. Weis 1:00; 28. Krampf 1:00; 29. Vermanow 1:00; 30. Weis 1:00; 31. Krampf 1:00; 32. Vermanow 1:00; 33. Weis 1:00; 34. Krampf 1:00; 35. Vermanow 1:00; 36. Weis 1:00; 37. Krampf 1:00; 38. Vermanow 1:00; 39. Weis 1:00; 40. Krampf 1:00; 41. Vermanow 1:00; 42. Weis 1:00; 43. Krampf 1:00; 44. Vermanow 1:00; 45. Weis 1:00; 46. Krampf 1:00; 47. Vermanow 1:00; 48. Weis 1:00; 49. Krampf 1:00; 50. Vermanow 1:00; 51. Weis 1:00; 52. Krampf 1:00; 53. Vermanow 1:00; 54. Weis 1:00; 55. Krampf 1:00; 56. Vermanow 1:00; 57. Weis 1:00; 58. Krampf 1:00; 59. Vermanow 1:00; 60. Weis 1:00; 61. Krampf 1:00; 62. Vermanow 1:00; 63. Weis 1:00; 64. Krampf 1:00; 65. Vermanow 1:00; 66. Weis 1:00; 67. Krampf 1:00; 68. Vermanow 1:00; 69. Weis 1:00; 70. Krampf 1:00; 71. Vermanow 1:00; 72. Weis 1:00; 73. Krampf 1:00; 74. Vermanow 1:00; 75. Weis 1:00; 76. Krampf 1:00; 77. Vermanow 1:00; 78. Weis 1:00; 79. Krampf 1:00; 80. Vermanow 1:00; 81. Weis 1:00; 82. Krampf 1:00; 83. Vermanow 1:00; 84. Weis 1:00; 85. Krampf 1:00; 86. Vermanow 1:00; 87. Weis 1:00; 88. Krampf 1:00; 89. Vermanow 1:00; 90. Weis 1:00; 91. Krampf 1:00; 92. Vermanow 1:00; 93. Weis 1:00; 94. Krampf 1:00; 95. Vermanow 1:00; 96. Weis 1:00; 97. Krampf 1:00; 98. Vermanow 1:00; 99. Weis 1:00; 100. Krampf 1:00; 101. Vermanow 1:00; 102. Weis 1:00; 103. Krampf 1:00; 104. Vermanow 1:00; 105. Weis 1:00; 106. Krampf 1:00; 107. Vermanow 1:00; 108. Weis 1:00; 109. Krampf 1:00; 110. Vermanow 1:00; 111. Weis 1:00; 112. Krampf 1:00; 113. Vermanow 1:00; 114. Weis 1:00; 115. Krampf 1:00; 116. Vermanow 1:00; 117. Weis 1:00; 118. Krampf 1:00; 119. Vermanow 1:00; 120. Weis 1:00; 121. Krampf 1:00; 122. Vermanow 1:00; 123. Weis 1:00; 124. Krampf 1:00; 125. Vermanow 1:00; 126. Weis 1:00; 127. Krampf 1:00; 128. Vermanow 1:00; 129. Weis 1:00; 130. Krampf 1:00; 131. Vermanow 1:00; 132. Weis 1:00; 133. Krampf 1:00; 134. Vermanow 1:00; 135. Weis 1:00; 136. Krampf 1:00; 137. Vermanow 1:00; 138. Weis 1:00; 139. Krampf 1:00; 140. Vermanow 1:00; 141. Weis 1:00; 142. Krampf 1:00; 143. Vermanow 1:00; 144. Weis 1:00; 145. Krampf 1:00; 146. Vermanow 1:00; 147. Weis 1:00; 148. Krampf 1:00; 149. Vermanow 1:00; 150. Weis 1:00; 151. Krampf 1:00; 152. Vermanow 1:00; 153. Weis 1:00; 154. Krampf 1:00; 155. Vermanow 1:00; 156. Weis 1:00; 157. Krampf 1:00; 158. Vermanow 1:00; 159. Weis 1:00; 160. Krampf 1:00; 161. Vermanow 1:00; 162. Weis 1:00; 163. Krampf 1:00; 164. Vermanow 1:00; 165. Weis 1:00; 166. Krampf 1:00; 167. Vermanow 1:00; 168. Weis 1:00; 169. Krampf 1:00; 170. Vermanow 1:00; 171. Weis 1:00; 172. Krampf 1:00; 173. Vermanow 1:00; 174. Weis 1:00; 175. Krampf 1:00; 176. Vermanow 1:00; 177. Weis 1:00; 178. Krampf 1:00; 179. Vermanow 1:00; 180. Weis 1:00; 181. Krampf 1:00; 182. Vermanow 1:00; 183. Weis 1:00; 184. Krampf 1:00; 185. Vermanow 1:00; 186. Weis 1:00; 187. Krampf 1:00; 188. Vermanow 1:00; 189. Weis 1:00; 190. Krampf 1:00; 191. Vermanow 1:00; 192. Weis 1:00; 193. Krampf 1:00; 194. Vermanow 1:00; 195. Weis 1:00; 196. Krampf 1:00; 197. Vermanow 1:00; 198. Weis 1:00; 199. Krampf 1:00; 200. Vermanow 1:00; 201. Weis 1:00; 202. Krampf 1:00; 203. Vermanow 1:00; 204. Weis 1:00; 205. Krampf 1:00; 206. Vermanow 1:00; 207. Weis 1:00; 208. Krampf 1:00; 209. Vermanow 1:00; 210. Weis 1:00; 211. Krampf 1:00; 212. Vermanow 1:00; 213. Weis 1:00; 214. Krampf 1:00; 215. Vermanow 1:00; 216. Weis 1:00; 217. Krampf 1:00; 218. Vermanow 1:00; 219. Weis 1:00; 220. Krampf 1:00; 221. Vermanow 1:00; 222. Weis 1:00; 223. Krampf 1:00; 224. Vermanow 1:00; 225. Weis 1:00; 226. Krampf 1:00; 227. Vermanow 1:00; 228. Weis 1:00; 229. Krampf 1:00; 230. Vermanow 1:00; 231. Weis 1:00; 232. Krampf 1:00; 233. Vermanow 1:00; 234. Weis 1:00; 235. Krampf 1:00; 236. Vermanow 1:00; 237. Weis 1:00; 238. Krampf 1:00; 239. Vermanow 1:00; 240. Weis 1:00; 241. Krampf 1:00; 242. Vermanow 1:00; 243. Weis 1:00; 244. Krampf 1:00; 245. Vermanow 1:00; 246. Weis 1:00; 247. Krampf 1:00; 248. Vermanow 1:00; 249. Weis 1:00; 250. Krampf 1:00; 251. Vermanow 1:00; 252. Weis 1:00; 253. Krampf 1:00; 254. Vermanow 1:00; 255. Weis 1:00; 256. Krampf 1:00; 257. Vermanow 1:00; 258. Weis 1:00; 259. Krampf 1:00; 260. Vermanow 1:00; 261. Weis 1:00; 262. Krampf 1:00; 263. Vermanow 1:00; 264. Weis 1:00; 265. Krampf 1:00; 266. Vermanow 1:00; 267. Weis 1:00; 268. Krampf 1:00; 269. Vermanow 1:00; 270. Weis 1:00; 271. Krampf 1:00; 272. Vermanow 1:00; 273. Weis 1:00; 274. Krampf 1:00; 275. Vermanow 1:00; 276. Weis 1:00; 277. Krampf 1:00; 278. Vermanow 1:00; 279. Weis 1:00; 280. Krampf 1:00; 281. Vermanow 1:00; 282. Weis 1:00; 283. Krampf 1:00; 284. Vermanow 1:00; 285. Weis 1:00; 286. Krampf 1:00; 287. Vermanow 1:





